Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 526.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 30. Juli

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Ein Postulat der Landwirthschaft in der Provinz Posen.

Unter dieser Ueberschrift geht uns mit Bezug auf die Beleihung der Rittergüter durch die Landschaft folgende Darlegung aus dem fraustädter Kreise zu:

Die steigende Kapitalsnoth zieht ihre Kreise immer weiter und der auf dem Handel und der Industrie lastende Druck droht auch den Großgrundbesitz unserer Provinz zu umfassen; erschreckend mehren sich die Zwangsverkäufe von Rittergütern in unserer heimathlichen Provinz, wie ein Blick auf die Preßorgane nur zu überzeugend darthut. Wer aber läugnen wollte, daß Posen auch auf diesem hochwichtigen Gebiete leider zu den Stiefkindern des Staates gehört, der ist seiner optimistischen Anschauungen halber fast zu beneiden. Die Landwirthschaft — und wer wollte ihr das verdenken, mag er der konservativen oder liberalen Fahne folgen — ringt nun schon seit Jahren, um die ihr angelegten Fesseln zu sprengen, und auf dem genossenschaftlichen Wege, auf der Basis der Selbsthilfe, Heilung zu suchen von Schäden, die nachgerade von vernichtender Wirkung werden könnten. Die fortschreitende Bewegung auf der ganzen Linie des wirthschaftlichen Gebiets hat auch die Landwirthschaft ergriffen. Reformen hier zu schaffen, ist nicht allein aus nationalökonomischen Rücksichten geboten, sondern ein politischer, kluger, beide Nationalitäten in ihrem Lebensnerv berührender Akt. Wir stehen den Agrar-Politikern fern, verschließen jedoch nicht unser Ohr berechtigten Uebelständen. Als einen der erheblichsten bedauern wir den — in diesem Blatte bereits hervorgehobenen — ablehnenden Beschluß des Herrn landwirthschaftlichen Ministers auf die Anträge mehrerer Großgrundbesitzer: „Güter im Werthe von 60,000 M. und darüber durch die neue Landschaft bis zu ⅔ der Taxe zu beleihen, oder doch die Tax-Prinzipien nach der Richtung einer Erhöhung der statutarischen Werthsätze hin, einer Abänderung zu unterziehen."

Der Grund und Boden in unserer Provinz verdient keine andere Beurtheilung, als der in den Nachbarprovinzen Schlesien und Westpreußen; wer wollte leugnen, daß ihm bei der stets fortschreitenden rationellen Bewirthschaftung mindestens eine gleiche Werthschätzung wenn nicht schon jetzt, so doch in der nächsten Zukunft in keiner Weise abzusprechen ist. Und so erscheint es fast als eine Anomalie, wenn z. B. in den östlichen Kreisen der Provinz Posen das vierte Sechstel der landschaftlichen Taxe nicht beliehen wird, die dicht angrenzenden schlesischen Güter aber längst in richtiger Erkenntniß der ersten wirthschaftlichen Grundsätze den erweiterten Beleihungsmodus angenommen haben. Wir vermögen durchaus nicht einzusehen, warum denn bei uns gerade das dritte Sechstel die Grenze und somit einen Schlagbaum bilden soll, der endlich fallen muß, wenn nicht ein großer Theil unseres Grundbesitzes einem wahren Nothstande anheimfallen soll.

Zum mindesten aber sollte doch die goldene Brücke von den staatlichen Organen betreten werden, die von den Mitgliedern des engern Ausschusses der Hauptgesellschaft und der Jahresgesellschafter der neuen Landschaft in dem Antrage gebaut worden ist einer Erhöhung der Taxprinzipien bezüglich der statutarischen Werthsätze nachzugeben. Der feste Grund, auf dem das Gebäude des neuen landschaftlichen Kredit-Instituts ruht, wird nicht wanken, da ohnedies ja dafür gesorgt ist, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die erweiterte Beleihung soll erst von dem Ausfalle einer Revisionstaxe und in letzter Instanz von dem zustimmenden Beschluß der kgl. Direktion abhängig gemacht werden. Bekanntlich sind nun ferner bereits mehrere Millionen Thaler Posener Pfandbriefe amortisirt, eine Coursherabdrückung dieses an unserer Börse stets als enfant chéri behandelten Papiers auch schon deshalb kaum möglich, weil das Institut die Schultze-Delitz'schen Prinzipien der Solidarhaft in seine fundamentalen Satzungen aufgenommen hat. Nehmen wir hinzu, daß jeder Besitzer eines bepfandbrieften Gutes zur Versicherung der Gebäude bei der Provinzial-Feuer-Sozietät verpflichtet ist, so erscheint jedem auch nur einigermaßen Eingeweihten eine Schädigung des Pfandbriefs-Kapitals fast im Bereiche der Unmöglichkeit, selbst den äußerst seltenen Fall angenommen, daß Devastationen oder Feuersgefahr bei der Zwangsversteigerung eine Rolle spielen könnte. Eine Umschau in unserer Provinz bietet, wenn wir auch die gegenwärtigen Zustände gegen früher bedeutend gebessert fanden, leider immer noch kein erfreuliches Bild. Wir machen hierbei keinen Unterschied zwischen dem deutschen und polnischen Landwirth und stehen hierbei auf einem völlig neutralen Boden, ohne zu Gunsten des Einen oder Andern ins Schöne zu zeichnen. Meliorationen, die in anderen Provinzen als Ausflüsse der Kulturfortschritte sich längst entwickelt haben, harren bei uns immer noch ihrer Ausführung, denn der nervus rerum — die Befriedigung des Kreditbedürfnisses — dieser motor gedeihlichen Prosperirens, ist an Schranken gebunden, die fallen sollen und müssen. Drainage, Entwässerung der Bruchländereien, Ausrodungen abgetriebener Hölzer, die Wiesenkultur, Exploitiren unkultivirbarer Flächen zu Torflagern, die Fischzucht, Vicinalwege, das Maschinen- und Fabrikenwesen, die Viehzucht und Obstkultur, und anderen mehr, Alles das liegt leider so häufig auf unseren Gütern noch darnieder, und harrt des befruchtenden Kapitals, um im Wettkampf mit den Schwesterprovinzen sich leistungsfähig zu zeigen und die nicht minder großen Leistungen an Staat und Gemeinde aufzubringen. Die große Entwerthung des Grundbesitzes droht eine immer mehr klaffende Wunde zu werden und die Klagen über den Mangel des Kapitals sind nur zu berechtigte. Der Landwirth in seiner großen Mehrheit ist ein geborener Gegner der von ihm gar nicht begehrten staatlichen Hilfe; er perhorreszirt sie und verlangt nur innerhalb Grenzen der Selbsthilfe die ihm so nothwendige freie Bewegung. Diese schließt aber von selbst das Beanspruchen des Kredits bei Privatbanken aus, soll der mit den gegebenen Faktoren rechnende Besitzer nicht unvermeidlichen Schiffbruch leiden durch den höheren Zinsfuß von 6 oder 7 Prozent, die Annuitäten ꝛc., während es ja ein unbestrittener Erfahrungssatz ist, daß bei den hohen Erwerbspreisen doch im günstigsten Falle nur 4 Prozent herausgewirthschaftet werden.

Die Postulate einer weiteren Beleihung der Güter bis zum vierten Sechstel, oder einer Modifikation der Taxprinzipien bezüglich der Erhöhung der Werthsätze, wie z. B. in Schlesien, wo dieselben die hiesigen um 50 pCt. übersteigen, ohne die Landschaft in ihren Grundfesten zu erschüttern, ist nicht länger abzuweisen, soll der Grundbesitz unserer Provinz vor Erschütterungen behütet werden, die in erster Linie zwar ihn selbst, nach den gegebenen Verhältnissen aber alle Kreise mit dem wirthschaftlichen Ruin bedrohen. Caveant consules!

Fabrikinspektionen in Berlin.

Σ **Berlin**, 27. Juli. Seit 2¼ Jahren ist für Berlin in der Person des Majors a. D. von Stülpnagel ein Fabrikinspektor angestellt. Zwei ausführliche von großem Eifer und klarem Verständniß für die Sache zeugenden Jahresberichte des neuen Beamten liegen gedruckt vor Ihr Inhalt ist ebenso geeignet, die Sozialdemokraten Lügen zu strafen, wie die Kathedersozialisten zu ernüchtern. Die Gewerbeordnung legt bekanntlich den Gewerbeunternehmern die Verpflichtung auf, auf ihre Kosten alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Betriebsstätte zu thunlichster Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind. Der Ausführung dieses Paragraphen hat der Inspektor besondere Aufmerksamkeit zugewandt, u. A. sich jeden Unglücksfall in den zahlreichen Fabrikanlagen durch die Revierpolizei, die Gewerksärzte ꝛc. melden lassen und über die Ursachen an Ort und Stelle Verhandlungen gepflogen. Der Inspektor kommt dabei zu dem Ergebniß, daß während der Arbeitgeber unter dem Eindruck der aus dem Haftpflichtgesetz ihm erwachsenden Verantwortlichkeit und vielfach auch aus Humanitätsrücksichten in Schutzeinrichtungen für die Arbeiter oft gern mehr thut, als er für nöthig hält, der Arbeiter auf seine Geschicklichkeit in der Handhabung gefährlicher Maschinen und Maschinentheile vertraut, die Gefahr mißachtet, ja sogar mit derselben spielt, und in den Anordnungen des Inspektors häufig für ihn überflüssige, ihn in der gewohnten Handhabung der Maschinen hindernde Maßregeln erblickt, die er sogar dadurch, daß er die angebrachten Schutzvorkehrungen wieder entfernt, zu vergeblichen macht. Die bei weitem größte Anzahl der Unglücksfälle schreibt sich demgemäß nicht von dem Mangel an Schutzvorkehrungen, sondern vielmehr aus der Nichtbefolgung von Vorschriften her, die zur Sicherung der Arbeiter entweder erlassen sind, oder doch hätten erlassen werden können. In letzterer Beziehung hält der Inspektor den Erlaß einer Fabrikordnung für dringend nothwendig, dagegen scheint ihm eine unmittelbare amtliche Mitwirkung bei dem Erlaß derselben nicht angezeigt. Die Verhältnisse und Verhaltungsmaßregeln, welche den Gegenstand der Fabrikordnung bilden, sind von der individuellen Beschaffenheit der Industriezweige und der Betriebstätten abhängig. Allgemein auf alle Industriezweige und Betriebsstätten anzuwendende Normen lassen sich nur in sehr geringem Umfange aufstellen. Wollte der Staat aber in die Einzelheiten eindringen, so würde dies eine viel umfangreicher Thätigkeit veranlassen, als er mit seinen Organen bewältigen könnte. Dem Inspektor erscheint es daher ausreichend, den Erlaß privater Fabrikordnungen obligatorisch zu machen und die plakatmäßige Veröffentlichung derselben unter besonderen Schutz zu stellen, er erblickt seine Hauptaufgabe darin, den Arbeitgeber mit seiner amtlichen Erfahrung zu unterstützen, die Arbeiter durch Warnungen vor der Gefahr zu belehren. Eine tiefere Ursache sich mehrender Unglücksfälle, zugleich der größte Feind der Ordnung in den Betriebsstätten aber ist der häufige Wechsel der Arbeiter. Wer daher die Arbeiter durch Einrichtungen für ihr dauerndes Wohlergehen an die einmal gewählte Fabrik zu fesseln versteht, wird mehr als durch die genaueste Fabrikordnung erreichen. — Eine besondere Aufgabe des Fabrikinspektors ist die Ueberwachung der jugendlichen Arbeiter. Der Inspektor konstatirt, daß die Zahl der Arbeiter unter 14 Jahren Dank der Kontrolle des Schulbesuchs sehr geringfügig ist und nach Durchführung eines 3stündigen obligatorischen Schulunterrichts auch für die von der Schule dispensirten, im Januar 1876 nur noch 25 betrug, welche meist bei der Herstellung von Zeitungen beschäftigt waren. Auch die Zahl der 14—16jährigen hatte sich von 1840 im Jahre 1874 auf 1699 im Jahre 1875 vermindert. Dieselben vertheilten sich auf 336 Anstalten. Als Fabrik wird dabei jede Anstalt angesehen, die mehr als 10 Arbeiter beschäftigt oder sich der Dampfmaschine bedient. Die berliner Sozialdemokratie bezeichnet diese Statistik als eitel Lüge. Mindestens 50,000 jugendliche Arbeiter seien in Berlin beschäftigt. Der Inspektor führt als Grund der geringen Inanspruchnahme jugendlicher Kräfte hauptsächlich das genügende Angebot von Erwachsenen an. Außerdem klage man darüber, daß die jugendlichen Arbeiter im ganzen nur eine sehr unzuverlässige, wenig Nutzen gewährende Arbeitskraft darbieten. Meist überschätzt der jugendliche Arbeiter seine Leistungen, macht deshalb aus sich heraus und von seinen Angehörigen dazu angetrieben, hohe Ansprüche an Lohn und verläßt, sobald sie ihm von Seiten des Arbeitgebers nicht befriedigt werden, leichtsinnlich die Arbeitsstelle. Eine Parade der Truppen, oder andere die Schaulust anregende Vorkommnisse vermögen viele Fabriken auf Tage hinaus deswegen in Verlegenheit zu bringen, weil ihnen die jugendlichen Arbeiter ohne weiteres fortbleiben. So gewährt der geringe Lohn des ungeübten und in seinem Verbleib unzuverlässigen jugendlichen Arbeiters im Gegensatz zu dem höheren des älteren oft nur einen sehr zweifelhaften Vortheil, auf den der Fabrikant zudem gern verzichtet wenn er sich damit die Beschwernisse und Unannehmlichkeiten, welche er in der An- und Abmeldung der jugendlichen Arbeiter und der polizeilichen Ueberwachung seiner Fabrik erblickt, ersparen kann. — Hieraus muß dann auch folgen, daß, wenn eine Zeit lang die Fabriken jeden dem Meister entlaufenen Lehrling willig aufnahmen, dagegen nunmehr längst eine Rückwirkung eingetreten ist. In dem Maße, wie die Fabrik den Jungen keine Vortheile mehr bietet, wird auch durch die Konkurrenz der Fabriken die Ordnung in den Lehrlingsverhältnissen sich wieder befestigen. Die veränderten Verhältnisse sind auch in dieser Beziehung wirksamer als Polizei- und Gesetzgebung. — Von einer über das gesetzliche Maximum von 10 Stunden hinausreichende Beschäftigung jugendlicher Arbeiter kann in den Fabriken Berlins schon darum nicht die Rede sein, weil auch für die Erwachsenen hier überall eine höchstens 10stündige Arbeitszeit besteht. Ueberhaupt läßt der Bericht des Inspektors erkennen, daß, wo im Allgemeinen die Erwerbs- und Lebensverhältnisse sich bessern, auch die besonderen der Fabrikindustrie zum Vorwurf gemachten Mißstände verschwinden, während wo diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, Gesetz und Polizei vergeblich gegen die in der Fabrikindustrie hervortretenden Symptome tiefer liegender sozialer Mißstände oder zurückgebliebener Kulturverhältnisse ankämpfen. Andererseits bringt grade der letzte Bericht des Inspektors Mißstände zur Sprache in der kgl. Polizeiverwaltung von Berlin. Seine Untersuchungen haben nämlich dargethan, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Konzessionspflicht gewisser, die Nachbarschaft beeinträchtigenden gewerblichen Anlagen nur in der nachlässigsten Weise gehandhabt worden sind. Namentlich gilt dies in Bezug auf die Schlächtereien. So hat der Inspektor ermittelt, daß 98 Schlächtereien in neuerer Zeit ganz gesetzwidrig errichtet sind, bei 51 der gewöhnliche Bauerlaubnißschein als Konzessionsurkunde angesehen worden ist. 133 waren vor Einführung der Konzessionspflicht errichtet und nur 106 ordnungsmäßig konzessionirt. Die Zahl der wirklich vorhandenen Schlächtereien soll aber schon 1866 811 betragen haben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Juli. In einer die Tarifreform und die Ergebnisse der vorjährigen Enquete behandelnden Denkschrift des Reichs-eisenbahn-Amtes vom 16. Mai d. J. war dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die prozentuelle Tariferhöhung möglichst wieder redressirt werde und dem Bundesrath empfohlen, die Landesregierungen zu ersuchen, in Bezug hierauf das Erforderliche in die Wege zu leiten, soweit solches die Betriebs- und Finanz-Verhältnisse der Bahnen zulassen. Der Handels-Minister hat jetzt veranlaßt, daß die angeregte Frage von den preußischen Direktionen ohne den Beschluß des Bundesraths abzuwarten, insbesondere auch mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren eingetretene Ermäßigung vieler Materialienpreise und zum Theil auch der Löhne, sowie auf die Lage der bedeutenderen Industriezweige des Landes alsbald einer sorgfältigen Erwägung unterzogen und die von der Aufhebung des Zuschlages zu erwartende finanzielle und wirthschaftliche Wirkung genau erwogen werde.

** **Berlin**, 28. Juli. [Postwesen.] In Belgien ist im Laufe dieses Frühjahrs ein die Einziehung von Handelspapieren durch die Post betreffendes Gesetz (Loi relative a l'encaissement des effets de commerce par la poste, vom 12. publizirt, am 18. Mai 1876) zur Publikation gelangt, welches im Wesentlichen der bei uns bestehenden Einrichtung der Postaufträge nachgebildet ist. In einem nicht unwichtigen Punkte unterscheidet es sich aber doch von dem unsrigen. Während nämlich bei uns die Post die ihr zur Einziehung mittels Postauftrages übergebenen Wechsel bei ausbleibender Zahlung an den Notar oder an das Gericht zur Protesterhebung abgiebt, trifft das erwähnte belgische Gesetz die Bestimmung, daß an Orten, wo keine zur Protestaufnahme befugte Person oder Behörde ihren Sitz hat, der Protest mangels Zahlung unmittelbar durch die Postbeamten selbst aufgenommen wird. Letztere führen zu diesem Behuf einfache Formulare bei sich, die nach entsprechender Ausfüllung dem Wechsel als Allonge angeklebt werden. Die von der Post für die Protestaufnahme erhobenen Gebühren sind nur gering, so daß sich die Kosten eines Protestes, einschließlich des Stempels und einer dem Postbeamten zustehenden geringen Vergütigung, auf ungefähr 3 Fr. belaufen. — Neuerdings hat die Postverwaltung der Vereinigten Staaten Amerika's, in der Absicht, ihrem Verkehr mit Japan die Vortheile des allgemeinen Postvereins zuzuwenden, einen Vertrag mit der japanesischen Postverwaltung abgeschlossen, wonach auf die zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ausgetauschte Korrespondenz die im allgemeinen Postverein gültigen Portosätze in Anwendung kommen. In Folge dessen haben für die Korrespondenz aus Deutschland nach Japan, sofern die Beförderung auf dem Wege über die Vereinigten Staaten von Amerika stattfindet, folgende billige Portosätze eingeführt werden können: 40 Pfennig für frankirte Briefe, 15 Pfennig für Drucksachen und Waarenproben. Damit Japan auch für die übrigen Beförderungswege (Brindisi, Triest, Marseille) gleich billige Portosätze für seine Korrespondenz mit Europa erlangt, ist erforderlich, daß dasselbe dem Allgemeinen Postverein förmlich beitritt.

— [Personalien.] Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke wird sich der „N. Z." zufolge noch bis Mitte August auf seinem Gute Kreisau in Schlesien aufhalten und alsdann an der Uebungsreise des Generalstabes theilnehmen. Den Manövern in der Provinz und dem Königreich Sachsen, in Württemberg und in Elsaß-Lothringen wohnt Graf Moltke, dessen Gesundheitszustand ein durchaus befriedigender ist, an der Seite des Kaisers bei. — Der Geheime Regierungsrath Dr. Finkelnburg ist vorgestern aus Bonn hier eingetroffen und hat seine Stelle als erster Rath im Reichsgesundheitsamt angetreten. — Graf Harry Arnim wird am 1. August in Paris erwartet, wo er sich, wie man hört, mit seiner Familie dauernd niederlassen wird. Sein Geschäftsführer ist bereits vor einigen Tagen in Paris angelangt und hat für den Grafen in einer dem Arc de Triomphe benachbarten Straße ein Hotel gemiethet.

— Der „Reichsanz." schreibt: Die „Agence Havas", in der von Zeit zu Zeit immer wieder eine dem deutschen Reiche feindselige Tendenz hervortritt, läßt sich unter dem 24. d. Mts. aus Berlin melden, die Zahl der polizeilich gemeldeten Selbstmorde hierselbst belaufe sich auf zwei bis drei täglich; überträfe also die Selbstmord-Statistik Londons mit seiner vierfach größeren Bevölkerung. Das würde also für Berlin 730 bis 1095 Selbstmorde jährlich ergeben; in der That aber hat die letzte polizeiliche Veröffentlichung nur 328 Selbstmorde binnen Jahresfrist konstatirt. Es ist auffallend, daß ein Institut,

dessen Beziehungen zu der französischen Regierung bekannt sind, sich eine so grobe Unwahrheit erlauben darf.

D.N. Nachdem sich im internationalen Armenwesen zahlreiche Schwierigkeiten ergeben haben, sind seit einiger Zeit zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich Verhandlungen eingeleitet, welche auf eine Regulirung dieser Frage abzielen. Die beiden Kabinete beschäftigen sich zur Zeit mit dem Entwurfe eines Vertrages, nach welchem die Armen, Greise, Gebrechliche u. s. w. des einen Landes, welche sich im Gebiete des anderen Landes aufhalten, von der Regierung des letzteren unentgeltliche Verpflegung erhalten sollen. Wie es scheint, glaubt die französische Presse durch solche Gegenseitigkeit ihr Land benachtheiligt, da die hilfsbedürftigen Deutschen nach ihrer Ansicht in Frankreich weit zahlreicher sind, als die hilfsbedürftigen Franzosen im deutschen Reiche.

— Die „National-Zeitung" veröffentlicht einen weiteren Artikel über die philadelphiaer Weltausstellung und die deutsche Industrie, welchen man gleichfalls einem Mitglied der deutschen Jury zuschreibt. Der Verfasser erklärt, daß im Großen und Ganzen die deutsche Abtheilung sich nicht über das Maß der Mittelmäßigkeit erhebe und gesteht, daß trotz der vielfachen Bemühungen von Seiten der Reichsregierung, die hervorragenden Industriellen Deutschlands zu einer Beschickung der Ausstellung zu bewegen, die Betheiligung von wirklich bedeutenden Firmen eine äußerst geringe geblieben ist.

Bonn, 27. Juli. Gestern Nachmittag traf, wie man der „K. Z." von hier meldet, das brasilianische Kaiserpaar und mit ihm Josefina de Fonseca Costa, Vicomte de Bon Retiro, Vizeadmiral de Lamare, Dr. Sonza Fontes, Sekretär Arthur de Macedo, Prof. Dr. Brown Seguard und Graf und Gräfin de Barral hier ein und nahmen im Hotel Bellevue Absteigequartier. Hier angekommen, erkundigte sich der Kaiser sofort nach dem Geheimrath v. Stinzing, dem Rektor der Universität, und ließ denselben zu sich bitten. Nachdem die hohen Gäste ein Diner eingenommen und sich mit ihren Begleitern im Garten des Gasthofes längere Zeit an der prachtvollen Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge erfreut hatten, besuchten dieselben das nahe gelegene Godesberg. Heute früh machte der Kaiser schon um 7 Uhr mit seinem Vizeadmiral einen Ausflug nach dem Kreuzberg, nahm nach der Rückkehr die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und empfing später den Rektor der Universität, erkundigte sich nach den Professoren, deren Namen er sämmtlich aufgezeichnet hatte, und begab sich dann in Begleitung des Rektors nach der Hochschule, um sämmtliche Anstalten derselben zu besichtigen. Die Mahlzeiten des Kaisers nehmen nur geringe Zeit in Anspruch. Ueberhaupt zeichnet sich Alles, was derselbe unternimmt, durch Promptheit und Schnelligkeit aus. „Wer mit mir fertig werden will", so äußerte er heute bei einer Gelegenheit lachend, „der muß flink sein." Auf heute Nachmittag ist das Diner bestellt; nach demselben gedenkt der Kaiser eine Fahrt nach Rolandseck zu machen und am Abend die Sternwarte zu besuchen. Von hier wird das hohe Paar nach Frankfurt, dann nach Karlsruhe und Heidelberg gehen. Von Heidelberg begiebt sich der Kaiser, wie es heißt, nach Kopenhagen und später nach Petersburg, während die Kaiserin zur Kur nach Gastein fahren wird.

Italien.

Wie seiner Zeit berichtet wurde, haben die klerikalen Organe in Rom von einer angeblichen Verschwörung gefabelt, welche in Italien seit einiger Zeit Propaganda machen für den Umsturz der Bestimmungen über die Papstwahl, so zwar, daß wie in der ersten Zeit der Kirche, der Klerus und das Volk gemeinsam, jedoch ganz ohne Kardinäle, die Wahl auszuüben hätten. Natürlich sollte diesen „teuflischen Plan" wiederum kein Anderer als Fürst Bismarck ausgeheckt haben. Wie der Telegraph jetzt meldet, hat nunmehr Papst Pius IX. selbst in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen, selbstverständlich mit jenem, dem römischen Pontifex eigenthümlichen Pathos. Der Papst empfing nämlich am Dienstag die Zöglinge der ausländischen Kollegien. Bei der an dieselben gerichteten Ansprache redete der Papst von Unordnungen, die in Rom herrschen sollten und von angeblichen Plänen von Sektierern, die eine künftige Papstwahl mittelst einer Volksabstimmung bewirken und das mystische Band zerreißen wollten, welches die Welt der Gläubigen vereinige. Zum Schluß ermahnte der Papst die Zöglinge, würdige Diener Gottes zu werden. Mit Bezug auf diese Angelegenheit schreibt ein römischer Korrespondent der „Nat. Ztg." unter dem 24. d. M. Folgendes:

Anfangs April erschien hierselbst ein anonymer Aufruf zur Bildung eines Vereins für die Rückforderung der Rechte der Laienschaft hinsichtlich der Wahl der Kirchenbehörden mit Einschluß des Papstes, um auf diese Weise das Papstthum zu reformiren. Wer den religiösen Indifferentismus der Italiener kennt, begreift leicht das Fiasko, welches dieses Programm macht; niemand, am allerwenigsten die Presse fand es der Mühe werth, darüber ein Wort zu verlieren, und voraussichtlich hätte man die Existenz dieses Programmes gar nicht erfahren, wenn nicht vor etwa 14 Tagen das päpstliche Amtsblatt der „Osservatore Romano" an der Spitze des Blattes eine „Warnung an die Katholiken Roms" publizirt hätte, die in apokalyptischem Style die italienische Revolution anklagt, die katholische Kirche bis zu ihren Grundlagen zerstören und die menschliche Gesellschaft zu den Grundsätzen des Heidenthums zurückführen zu wollen. Jetzt wollen sie, nachdem sie die allbekannten Verbrechen gegen die Kirche begangen, sogar die römischen Bürger mit ihren höllischen Künsten verführen, zur Zerstörung der seit Jahrhunderten von der höchsten kirchlichen Autorität sanktionirten Formen der Wahl der heiligen Hirten und insbesondere des Papstes mitzuwirken. Obwohl diese Bemühungen vergeblich seien, sei es Pflicht, die Gläubigen davor zu warnen u. s. w. Wohl nur die wenigsten erriethen den Grund dieser geheimnißvollen Warnung, und erst als die „Voce della Verita" jenes Programm abdruckte und diese Warnung kommentirte, erfuhr man, worum es sich handle, und erfand auch gleich die Nachricht, daß eine Petition im Sinne jenes Programms an das Parlament gerichtet werden sollte. Ich sah, und sehe auch heute die ganze Geschichte für eitel Humbug an und würde davon gar nicht gesprochen haben, wenn ich nicht sähe, daß sich auch ernste ausländische Journale dadurch täuschen ließen und die Sache erst nähmen. Wenn ich also heute davon spreche, geschieht es nur um unsere Leser zu warnen, dieser Geschichte irgend welche Beachtung zu schenken. Ob der Papst sie ernst nahm, oder ob er aus besonderen Gründen und zu besonderen Zwecken that, als nähme er sie ernst, ist schwer zu errathen; sicher ist nur, daß er selbst die Warnung verfaßte und dem „Osservatore Romano" zur Veröffentlichung zugeschickt hat.

Dänemark.

Die Trockenlegung des Lammefjords (einer Abzweigung des Isefjords, im Norden Seelands) hat, wie die „Dag. Nyh." schreibt, nunmehr ihre Probe bestanden und giebt die sichere Aussicht, daß ein Flächenraum von ca. 9000 Tonnen durchgehends vortrefflichen Bodens dem Meere für die Landwirthschaft abgewonnen worden. Das Gesammtareal beträgt etwa 10,500 Tonnen, davon aber gehen der See, welche vorläufig nicht trocken gelegt werden soll, Wege u. s. w. ab, so daß circa 9000 Tonnen Landes übrig bleiben, welche in nächster Zeit den Aktionären zu Gute kommen werden. Bis jetzt sind ca. 6000 bis 7000 Tonnen trocken gelegt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Die Meldungen vom Kriegsschauplatz besagen übereinstimmend, daß sowohl die serbische als die montenegrinische Armee in den letzten Kämpfen ziemlich empfindliche Schlappen erlitten haben, die jedoch strategisch nicht von so großer Bedeutung sind, um dem Stand der Dinge ein völlig verändertes Gepräge zu verleihen. Am Timok sowohl als bei Nevesinje haben die Waffen der Verbündeten mit Mißerfolg gekämpft und ist der Rückzug des Fürsten Nikita bis Gaczko und Korita bezeichnend genug für die Wucht des erlittenen Schlages. Am Timok ringen die beiden gegenüberstehenden Heere unter Tschernajeff und Abdul Kerim Pascha um die Siegespalme, während Fürst Milan selbst einen Vorstoß nach Süden unternehmen zu wollen scheint. Zum Obersten der Ibar-Armee ist Oberst Anticz, der schon mehrfache Erfolge aufzuweisen hatte, an Stelle Zach's ernannt worden. Vielleicht wird der Wechsel aller dieser Kommandos — denn auch Leschjanin muß für abgesetzt gelten — den serbischen Waffen zum Heil gereichen. Ebenso soll der Fürst von Montenegro das Oberkommando niederlegen wollen; ob dies auch wirklich geschehen wird, bleibt abzuwarten. Bestimmt verlautet, daß er den Generalstabschef vor ein Kriegsgericht stellen will. Beschönigend wird von Petersburg durch ein Telegramm vom 27. d. eine Version über die Niederlage der Montenegriner verbreitet, deren Schlußrefrain eine nahe Auswetzung dieser Scharte in Aussicht stellt. Die Depesche lautet: „Die russischen Zeitungen bringen Telegramme, durch welche der Rückzug der Montenegriner von Nevesinje seine Erklärung findet. Mukhtar Pascha fand an Stelle von 9 Bataillonen nur 4 sich gegenüber in Folge eines Fehlers des Kommandeurs der Avantgarde, der auch sofort seines Postens entsetzt wurde. Die Montenegriner erwarten, verstärkt durch die morgen eintreffenden Corps der Wojewoden Peko und Boskowich, den Angriff Mukhtars in günstiger Stellung bei Slatina."

Nach den neuesten Nachrichten sind bereits weitere Kämpfe auf dem Terrain von Nevesinje vorgefallen; der sicher nicht übergroßer Türkenfreundlichkeit verdächtige petersburger „Golos" meldet, daß in der That die Montenegriner am 25. d., von der Armee Moukhtar's unbemerkt umgangen, bei Korita in eine verzweifelte Lage gerathen, die feindliche Armee bis Bilek gelagen ließen. Dagegen scheint für diese Niederlage auch bereits Revanche genommen zu sein, denn das telegraphische Korrespondenzbüreau meldet am 29. d., daß inzwischen wieder die Montenegriner unter Nikita bei Urbiza Moukhtar Pascha eine Niederlage beigebracht haben, wobei Osman Pascha und viele Türken gefangen genommen wurden. Näheres über diese Vorgänge muß jedoch erst abgewartet werden, ehe ein Ueberblick über das strategische Endresultat zu gewinnen ist; vorläufig ist noch nicht zu ersehen, wer das Terrain behauptet hat.

Ueber das am 24. Juli an der albanisch-montenegrinischen Grenze stattgefundene Gefecht wird Folgendes aus Ragusa vom 27. d. gemeldet:

Seit acht Tagen wurden vor Skutari und Umgebung gegen 15,000 Türken konzentrirt, welche es auf einen Vernichtungsschlag gegen den mit den Montenegrinern verbündeten und gewissermaßen den Eingang nach Montenegro hütenden Stamm der Kuccianer abgesehen hatten. Die Montenegriner waren von dem Vorhaben der Türken gegen ihre Alliirten vollständig unterrichtet und versäumten nicht, darnach ihre Anstalten zu treffen, um so mehr, als ihnen die türkischen Angriffsziele verrathen waren. Am 24. Juli am frühen Morgen setzten sich drei türkische Angriffskolonnen von Fundina, von Podgorizza und von Doljane an der Moraca gegen die Kuccianer in Bewegung. Sie wurden von den Montenegrinern gleichfalls in drei Abtheilungen unter dem Kommando der Wojwoden Plamenac, Marco Miljana, Skernio Kusovac und Bozo Petrovic empfangen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag bis spät in die Nacht, indem die Türken auf allen Punkten zurückgedrängt wurden, und deren Verfolgung bis Podgorizza sich bis in die Nacht erstreckte. Nachdem seit vorgestern wieder frische türkische Truppen in Antivari ausgeschifft werden, ist es sehr wahrscheinlich, daß der türkische Angriff, welcher die Invasion Montenegro's einleiten soll, sich in den nächsten Tagen erneuern wird.

Für die nächste Zukunft werden entscheidende Kämpfe am Timok erwartet. (Nach den neuesten Nachrichten ist sogar seit dem 27. d. schon wieder ein furchtbarer Kampf entbrannt, dessen Resultat noch nicht vorliegt.) Es ist zwar bekannt, daß Osman Pascha, der früher nur über 18 Bataillone Infanterie verfügte, in den letzten Tagen bedeutende Verstärkungen erhalten hat. Er verfügt jetzt über 32 Bataillone Infanterie (das Bataillon zu 700 Mann), 11 Tabors Redifs, 3 Regimenter Kavallerie und 8 Batterien zu 6 Geschützen. Diese Macht ist imposant genug, um Etwas ausrichten zu können. Allein auch die serbische Ost-Armee ist nicht mehr das, was sie war. Früher bestand dieselbe aus 1 Division Infanterie, 1 Regimente Kavallerie und 4 Batterien. Nun aber besteht auch sie aus 3 Divisionen Infanterie, 3 Regimentern Kavallerie und 8 Batterien zu 6 Geschützen. Am Timok werden die größten Anstrengungen gemacht werden, um die Straße Sajtschar-Belgrad den Türken zu verlegen. Gelingt es Tschernajeff, Osman Pascha in den Winkel zwischen dem Timok und der Donau zu drängen, dann müßte Abdul Kerim Pascha den Gedanken an eine Offensive in der Richtung auf Knjazevatz und Deligrad fallen lassen Entgegengesetzten Falles aber würde Belgrad ernstlich bedroht sein. — Die neuesten, wenn auch noch unverbürgten, Nachrichten vom 28. d. lassen Fürst Milan an der Spitze der Paracziner Kerntruppen nach Alexinatz abgegangen sein, wo er das Kommando selbst übernehmen will. Seine Entfernung aus der Landeshauptstadt hat sich sein Rival, der Thronprätendent Karageorgewicz, zu Nutze gemacht um egoistische Ziele zu verfolgen. Er hat eine Proklamation in Belgrad veröffentlicht, in welcher Milan's Entfernung gefordert wird: im Felde herrsche Verrath, die Patrioten müßten sich vereinigen, um das Vaterland zu retten.

Bereits seit einiger Zeit machte sich im mohamedanischen Pöbel von Türkisch-Brod eine tiefgehende Bewegung bemerkbar. Der einflußreiche und fanatische Hadzi Attiff Sardanagic (bosnischer Renegat) hetzte und schürte die Leidenschaften des dortigen Pöbels gegen die gesammte christliche und andersgläubige Bewohnerschaft. Am 24. d. M. durchzog ein Haufe des niedrigsten moslemitischen Gesindels die Stadt unter Führung des obenbenannten Sardanagic, stieß die furchtbarsten Drohungen gegen alle Ungläubigen aus und veranlaßte durch sein aggressives Benehmen mehrere christliche Bewohner Türkisch-Brod's ihre Läden zu schließen und sich in das Innere ihrer Häuser zurückzuziehen. Die Ursache dieses unqualifizirbaren Vorgehens war — wie sich heute herausstellt — die am 24. d. erfolgte Vertheilung einer gewissen Anzahl grüner Fahnen, welche in der ganzen Nahija stattfand. Das Bewußtsein der nahe bevorstehenden Entrollung der Fahne des Propheten gab diesem Pöbelhaufen die Veranlassung, ihren von den Hodzas bereits genügend entfesselten fanatischen Leidenschaften die Zügel schießen zu lassen und die Gesammtbevölkerung in erschreckender Weise zu bedrohen. Das Sonderbarste an dieser Thatsache ist, daß dieses Mal selbst die jüdische Bevölkerung von Türkisch-Brod, die

---

Von der Weltausstellung in Philadelphia.

VI.

Die massiv aus Marmor und Eisen erbaute Kunstgallerie ist das einzige Gebäude in Fairmount Park, welches zum Gedächtniß des großen Weltmarktes erhalten bleiben wird, daher sie auch allgemein nur Memorial Hall (Gedächtnißhalle) genannt wird. Von imposantem Aeußern birgt sie zur Zeit die Kunstschätze aller Länder, das heißt, so viel davon, als man für gut befunden hat, den trügerischen Meereswogen anzuvertrauen, und dies ist, nach amerikanischen Ansichten wenigstens, weder viel noch gut. Wir werden zum Schluß auf Umstände zurückkommen, die, obwohl in Deutschland wenig bekannt, doch viel dazu beigetragen haben, die europäischen Industriellen von einer reichlicheren Beschickung des Weltmarkts abzuhalten.

Die großen Flügelthore der Memorial Hall leiten den Besucher in ein Atrium, von welchem aus er zu den in Seitensälen befindlichen Kunstausstellungen der Nationen gelangt. — In dem Atrium befinden sich sonderbarer Weise Wachsfiguren, deren Hauptgruppe eine Cleopatra mit äthiopischer Sklavin zur Seite bildet. Die Figuren sind kolorirt und ein künstliches Uhrwerk ahmt die Athmung nach. Ein schlafender Knabe, ein Vogel, der mit den Flügeln schlägt und andere Wachsfiguren, wie man sie auf jedem Jahrmarkt sieht, umgeben die Gruppe. Die Bewunderer dieser Herrlichkeiten sind meistens Amerikaner aus dem fernen Westen, den anwesenden Europäern bietet diese Sammlung, die mehr für Barnum's Museum als für das Atrium einer Kunstgallerie paßt, reichlichen Stoff zur Heiterkeit. Die italienische und skandinavische Kunstausstellung hatten wir bereits erwähnt und beginnen diesmal mit der französischen. Die großen französischen Meister wie Gerôme, Meißonier, Rosa Bonheur und der auch in Deutschland so sehr geschätzte Doré sind gar nicht vertreten. Die Zahl der bemerkenswerthen Gemälde ist daher sehr gering. Die gesammte Kunstausstellung Frankreichs umfaßt 2 Säle und eine kleine Gallerie in der Memorial Hall und 11 Säle im Annex und besteht aus 680 Nummern, worunter jedoch nur ein Dutzend Novitäten, wie z. B. das schöne Portrait Washington's von Princeteau. Von den Gemälden werden als die Bedeutendsten folgende genannt: Das Madonnenfest von Céléstin Blanc, eine Inquisitionsszene von M. Adam, die Ruhe (eine moderne Szene) von Léon Perrault. Das einzige Bild der französischen Ausstellung, dem die Decenz ein wenig mangelt, die Verblendung von Antiaua. Ein grausiges Gemälde ist Respah von Becker, eine Mutter die Leichen ihrer 4 Söhne gegen Raubvögel vertheidigend, dergleichen Gemälde machen Aufsehen, erregen aber keine Bewunderung.

Um den Eindruck der französischen Kunstausstellung zu erhöhen, hat die französische Regierung wundervolle Gobelintapeten, wie Bilder eingerahmt, hier ausgestellt. Das Publikum von Philadelphia, welches dergleichen bis jetzt wohl noch nicht gesehen hatte, blieb ganz verwundert vor diesen Prachtexemplaren stehen. Leider haben einige unternehmende Amerikaner den Stoff näher untersuchen wollen und die Tapeten durch Kratzen mit den Nägeln stark verletzt. Frankreichs Abtheilung für Bildhauerkunst enthält gegen 100 Werke, worunter die bedeutendsten von Cordier, Moulin und Mène herrühren. Schließlich befinden sich hier noch 61 Kupferstiche und Zeichnungen, sowie 5 Pläne zu Neubauten oder Restaurationsbauten denkwürdiger Alterthümer. Man muß gestehen, daß die Einrichtung dieser Sektion viel zu wünschen übrig läßt. Man hatte zum Intendanten derselben einen Militärattaché der französischen Gesandtschaft in Washington gemacht. Sei es nun, daß derselbe die Sache nicht mit dem nöthigen Eifer betrieben hat, sei es, daß er schlecht unterstützt wurde, die Aufstellung der Skulpturen 2c. drohte nicht zu Ende zu kommen. Daher war man schließlich gezwungen, schnell zu arbeiten, um die verlorene Zeit einzuholen und das Arrangement blieb mangelhaft.

Wir gelangen nunmehr zu den Sälen der holländischen Kunstausstellung und befinden uns hier vor einer Anzahl Gemälde von passabler Mittelmaßigkeit wovon nur wenige eine rühmliche Ausnahme machen. Da ist zuvörderst ein Werk Weißembruch's, eine Straße von Leerdam, von der holländischen Regierung ausgestellt, welche es für das amsterdamer Museum angekauft hat. Es ist dies ohne Zweifel das Werk eines Künstlers, der in den großen Traditionen der alten holländischen Schule herangebildet ist, und es bildet dasselbe einen Hauptanziehungspunkt für die kunstsinnigen Amerikaner, welche diese Schule nur in einer kleinen Anzahl von mehr oder weniger guten Kopieen kennen gelernt haben.

Zwei Landschaften von Sader und Werweer, eine Dorfszene von Kruseman von Ellen, Stillleben von Bosboom, zwei kleine Landschaften von Roelost, welche die Hand eines Meisters verrathen, ein sehr schönes Stillleben von Taaumann und ein betendes junges Mädchen von Bishop, das sind die Gemälde, welche als die erfreulichsten dieser Ausstellung bezeichnet werden können. An Skulpturen hat Holland nichts von Bedeutung gesandt, dagegen sind die ausgestellten Pläne von höchstem Interesse. Dieselben sind jedoch meist in der holländischen Ausstellung im Main building ausgelegt.

Unser nächster Bericht wird die deutsche, spanische und amerikanische Kunstausstellung umfassen, für heute möchten wir die Aufmerksamkeit des Publikums auf den bereits im Anfange angedeuteten Punkt lenken. Es sind durch die geradezu unvernünftigen Zolleinrichtungen der Vereinigten Staaten eine Reihe von ärgerlichen Vorfällen hervorgerufen worden, welche durchaus nicht dazu dienen, das Interesse unserer Fabrikanten für den Weltmarkt zu erhöhen. Es ist bekannt, wie übermäßig hoch die Einfuhrzölle sind, welche die Regierung zu Washington erhebt. Die fremden, namentlich die englischen, belgischen, französischen und deutschen Mitglieder der Preisjury sind geneigt, in ihren Entscheidungen den Wirkungen dieses Schutzzolls Rechnung zu tragen. Durch denselben gegen die europäische Konkurrenz geschützt, sind die amerikanischen Fabrikanten im Stande, den Werth ihrer Waaren außerordentlich hoch zu beziffern. Die fremden Jurymitglieder wünschen nun den wirklichen Werth der amerikanischen Produkte zu erfahren, um ihn mit dem Werthe der gleichen europäischen Produkte zu vergleichen. Sie haben sich sogar geweigert, Preise zuzuerkennen, bevor sie nicht diese Informationen erlangt hätten. Dieselben sagen mit Recht, daß der Kostenpreis ein Element ist, dem man Rechnung tragen muß, um die Verdienste eines Fabrikates beurtheilen zu können. Einige amerikanische Aussteller, welche Grund haben, die europäische Konkurrenz zu fürchten, haben es abgelehnt, die gewünschte Auskunft zu ertheilen, sie können jedoch nicht

sonst von den Türken sogar in Schutz genommen wurde, ernstlich bedroht ist.

Ueber den zwischen der egyptischen Regierung und dem internationalen Gerichtshofe ausgebrochenen Streit liefert die „Bohemia“ eine recht instruktive, pragmatisch gehaltene Darstellung. Bekanntlich wurde der internationale Gerichtshof im Vorjahre in Folge von Verträgen mit den hervorragendsten europäischen Mächten eingesetzt, um Prozesse zwischen Einheimischen und Fremden zu entscheiden. Auch die Regierung, die Verwaltung und die Dairas (der Privatbesitz) des Khedive und seiner Familienmitglieder wurden ausdrücklich in Streitigkeiten mit Fremden der Jurisdiktion dieses Gerichtshofes unterworfen, der sich am 28. Juni 1875 konstituirte. Nun hatte, in dem vorliegenden Falle, ein Besitzer von Wechseln und Bons, die der Khedive zu zahlen verpflichtet war, Herr Capri, da dieselben am Verfallstage nicht eingelöst wurden, beim internationalen Gerichtshofe die Klage angestrengt. Der Gerichtshof erster Instanz erklärte sich für inkompetent, da die Vertagung der Zahlung dem Khedive durch ein Staatsgesetz erlaubt sei und der Gerichtshof seinen Urtheilen die faktischen Staatsgesetze zu Grunde legen müsse Hierauf appellirte Herr Capri bei dem Appellhofe in Alexandrien, der sich nach Anhörung beider Parteien in einer unter dem Vorsitze des österreichischen Mitgliedes Allois v. Lapenna abgehaltenen Sitzung für kompetent erklärte und den Khedive zur Zahlung verurtheilte, da ein Staatsgesetz private Schuldverpflichtungen nicht aufheben könne. Der Vollstreckung dieses Urtheils haben sich nun die egyptischen Behörden widersetzt, der Präsident des erstinstanzlichen Gerichtshofes, Herr v. Haackmann (Niederlande) ist bekanntlich in Folge dessen zurück und Antoniadis (Griechenland) an seine Stelle getreten. Nach dem Dafürhalten der „Bohemia“ wird der arg erschütterte Kredit des Khedive durch diese neue Nichteinhaltung eingegangener Verpflichtungen keine sonderliche Aufbesserung erfahren.

Amerika.

Washington. Wie nun bekannt wird hat auch der König von Italien zur Feier des 100jährigen Bestehens der Republik ein Gratulationsschreiben an den Präsidenten Grant gerichtet. Das Schreiben lautet:

Mein sehr lieber und guter Freund! An dem Tage, an welchem die große amerikanische Republik das hundertjährige Fest ihres Bestehens feiert wünschen wir Ihnen persönlich und durch Sie der Nation, welcher Sie präsidiren und welche mit bewundernswerther Fähigkeit ihrer erhabenen Bestimmung zuzuleiten Ihnen gelungen ist, unsere Glückwünsche und die unseres Volkes zu übersenden. Weder die Entfernung, welche uns trennt, noch irgend ein Unterschied der Race wird je in uns und in unserem Volke die feste Freundschaft schwächen, welche uns mit der braven amerikanischen Nation verbindet, zu der Italien seit hundert Jahren in Beziehungen gegenseitiger Achtung gestanden hat. Wir fühlen uns veranlaßt, Ihnen die Gefühle um so bereitwilliger mitzutheilen, als Sie, um den großen Tag durch eine Riesenausstellnng in Philadelphia um so würdiger zu feiern, alle Nationen der Erde zu diesem Feste eingeladen haben. Genehmigen Sie die Versicherung unserer höchsten Achtung und Freundschaft nebst den Gebeten, welche wir zu Gott emporsenden, daß er Sie, unsern sehr lieben Freund, in seinen heiligen Schutz nehmen möge.

Gegeben zu Rom am 11. Juni 1876.

Ihr guter Freund Victor Emanuel.

General Custer, der am 25. Juni mit seinem ganzen Kommando von den Indianern massakrirt wurde, war in Ispringen bei Pforzheim im Badischen geboren und als Kind mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert. Die Eltern ließen sich in New Rumley in Harrison County, Ohio, nieder. Der talentvolle Knabe wurde durch Vermittelung des Kongreßmitgliedes Bingham auf die Militärschule zu West Point gesandt und beendete seine Studien mit dem Beginne des Bürgerkrieges. Zuerst diente er in General Phil. Kearney's Stab und zeichnete sich bald durch häufig tollkühne Tapferkeit aus. Er führte den ersten erfolgreichen Kavallerieangriff in McClellans Armee aus und bei Williamsburg, wo er in Hancock's Stab diente, eroberte er die erste Rebellen-Standarte, welche von der Potomak-Armee erbeutet wurde. Als die Armee durch den Chikahominy gehen sollte und die Soldaten zögerten, sprang er allen voran in den Fluß und watete unter einem heftigen Feuer hindurch. Hierfür wurde er zum Hauptmann ernannt. In Antietam wurde er Brigadegeneral! Bei Gettysburg nahm er es mit Wade Hampion's berühmter Kavallerie auf und schlug nicht nur den Angriff ab, sondern nahm auch noch 400 Wagen weg. Bei Ceedar Creek gewann er sich das General-Majors-Patent und wurde dadurch ausgezeichnet, daß er die Siegesnachricht nnd die erbeuteten Fahnen nach Washington bringen durfte. Als der Krieg beendet war, hatte sich der kaum fünfundzwanzigjährige Mann den Ruf eines der glänzendsten, wo nicht des brillantesten Reitergenerals der Armee erworben. Sein Name wurde früher Custar geschrieben. Seitdem er aber vor mehreren Jahren einen Besuch in der badischen Heimat gemacht, scheint er sich Custer geschrieben zu haben. Sein eigentlicher Familienname war Küster.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Juli.

r. Die Stände des Kreises Posen treten hier Montag Vormittags in Mylius Hotel zu einem Kreistage zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Abgeordneten der Ritterschaft zum Provinzial-Landtage, sowie zweier Stellvertreter. Bisher haben zwar stets bei dieser Wahl die Deutschen ihre Kandidaten durchgebracht; da jedoch allem Anscheine nach die Polen auf dem Kreistage geschlossen erscheinen werden, so ist dringend zu wünschen, daß auch die deutschen Wahlberechtigten möglichst zahlreich erscheinen. Stellvertretung durch Vollmacht ist nicht statthaft; es muß vielmehr jeder Stimmberechtigte persönlich seine Stimme abgeben.

— Wie erinnerlich gastirte hier vor zwei Jahren der Charakterdarsteller Pander als Lotteriecollecteur Hirsch in Niels Lustspiel „Heinrich Heine.“ Es war eine ausgezeichnete Leistung, um deren Willen man dem Dichter Manches verzieh. Wie man uns mittheilt, wird sich am nächsten Dienstag im Interims-Stadttheater in derselben Rolle ein — hiesiger Dilettant versuchen: ein Experiment, dem Originalität sicher nicht abzusprechen ist. Die Vorstellung findet übrigens zum Benefiz für Frl. G. Neumann statt, eine begabte, fleißige Künstlerin, welcher der beste Erfolg zu wünschen ist.

— **Kardinal Ledochowski** hat sich, wie sein hiesiger offiziöser Moniteur meldet, am 13. d. M. für die Dauer der heißen Sommermonate nach Albano in's Gebirge begeben. Der Ort ist von Rom aus die dritte Station an der Eisenbahn. Ledochowski begiebt sich einmal wöchentlich nach Rom zu den Kongregationssitzungen. „Der Gesundheitszustand Sr. Eminenz ist sehr günstig“, so schließt das offiziöse Bulletin des „Kuryer“.

— **In der Parochie Cerekwica** (Kr. Pleschen) wird noch immer, wie der „Kuryer“ mittheilt, scharf auf den gesperrten Vikar Hertmanowski vigilirt, der daselbst unbefugter Weise im Geheimen Gottesdienst abhalten soll Bisher sind jedoch alle Bemühungen, den geistlichen Agitator festzunehmen, erfolglos geblieben.

— **Der ultramontane „Kuryer“** ergießt seinen Zorn über den Kirchenvorstand zu St. Wawrzyniec in Gnesen, weil der Kirchenvorstand noch nicht den Versuch gemacht hat, die Verwaltung des Kirchenvermögens an sich zu bringen. Wie man sich erinnern wird, hat der „Kuryer“ schon einmal seinem Aerger hierüber Luft gemacht. „Anstatt nun nach unserer Kundgebung seine Schuld (?!) zu erkennen und sich zur energischen Vertheidigung der nationalen (?) Rechte aufzuraffen, ist der Kirchenvorstand, wie das Blatt schreibt, auf den erbost, der uns (den Kuryer) davon benachrichtigt hat.“ Es wird sodann dem Kirchenvorstande ein langes Sündenregister vorgehalten und derselbe zur Buße und energischen Aufraffung aufgefordert.

r. **Dem Vorschußverein zu Posen**, eingetragene Genossenschaft, in Liquidation, schulden noch zahlreiche Mitglieder, die wohl die Absicht haben, den auf sie entfallenden Liquidationsbeitrag zu zahlen, die aber nicht die erforderlichen Mittel besitzen, um diesen Beitrag auf einmal aufzubringen, größere oder kleinere Beträge. Um diesen Mitgliedern entgegen zu kommen, befindet sich seit dem 15. d. M. auf dem Bureau des Vereins, Wilhelmsplatz 12, täglich Nachmittags von 4 bis 5 Uhr ein Mitglied des Aufsichtsraths, welches die Anträge auf Ratenzahlung 2c. entgegennimmt und alle möglichen Erleichterungen zu gewähren bereit ist. Es haben auf diese Weise viele Mitglieder, welche sich nicht gern von den Liquidatoren in Prozesse verwickelt sehen möchten, Vereinbarungen getroffen, die ihnen gestatten, ihren Verpflichtungen allmälig und auf möglichst leichte Weise nachzukommen. Bis spätestens zum 10. August werden vom Aufsichtsrath derartige Anträge entgegengenommen und soll alsdann gegen diejenigen Schuldner, die sich zu gar nichts verstehen wollen, auf dem Wege der Klage vorgegangen werden.

§ **Unfall**. Ein Musketier der hiesigen Garnison legte gestern Abends in einem Hofe auf der Breitenstraße eine Platzpatrone auf den eisernen Radreifen eines Wagens, und schlug mit dem Hammer darauf, um die Patrone zum Explodiren zu bringen. Der Versuch gelang auch ganz gut, gleichzeitig wurde aber der Soldat von den umherfliegenden Metalltheilen der Patrone dermaßen an der Hand verletzt, daß er in's Garnisonlazareth gebracht werden mußte.

r. **Zum Besten der Pensions-Zuschußkasse** der Musikmeister der preußischen Armee und deren Wittwen und Waisen findet am Dienstage im Lambert'schen Garten ein Doppel-Konzert der Musikchöre des 6. und 46. Infanterie-Regiments unter Leitung des königl. Musikdirektor Appold und des Musikmeisters Stolzmann statt.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 23. bis inkl. 29. Juli sind zu den Standesregistern angemeldet worden:

1) 45 Geburten (3 weniger als in vorhergehender Woche) und zwar 20 männliche und 25 weibliche, darunter 7 uneheliche.

2) 35 Sterbefälle (also 9 weniger als in voriger Woche). Die Zahl der Geborenen überragt daher die der Gestorbenen um 10. Von den Gestorbenen waren 19 männlich, 16 weiblich und befanden sich darunter 15 Kinder unter einem Jahre.

3) 14 Eheschließungen. Von diesen waren: 5 rein evangelisch, d. h. beide Theile evangelisch, 7 rein katholisch, 1 rein mosaisch. Bei 1 Mischehe war der Mann katholisch und die Frau evangelisch. 17 der Geborenen stammen aus evangelischen, 22 aus katholischen, 3 aus mosaischen, 3 aus gemischten Ehen. Von den 35 Gestorbenen waren 11 evangelisch, 23 katholisch, 1 mosaisch.

tr. **Betsche,** 27. Juli. [Neue Orgel.] Heute fand hier in der kath. Pfarrkirche die Abnahme der neuen Orgel durch den Seminarlehrer Kretschmer aus Paradies statt. Die Orgel ist von den Orgelbauern Müller und Siegmund aus Meseritz erbaut und hat 9 klingende Stimmen, sieben im Manual und zwei im Pedal nebst Pedalkoppel. Das ganze Werk kann als gelungen bezeichnet werden und macht den Erbauern, die bereits in Wytomysl, Jordan pp. gute Orgeln gebaut haben, alle Ehre.

Aus dem Kreise Birnbaum, 26. Juli. [Feuer.] In Skrzydlewo, einem Nachbardorfe von Kähme fuhr gestern bei tropischer Hitze der Bauer M. Korn vom Felde nach Hause. Auf der Straße spielende Kinder hängen sich nach ländlicher Unsitte hinten an den hoch mit dürrem Getreide beladenen Wagen an und tändeln während der Fahrt mit Streichhölzern am Rade, letztere entzünden sich alsbald und theilen von ihrem Feuer dem nahen Getreide mit. In einem Nu stand der hohe Wagen in hellen Flammen und erst als die Pferde scheu wurden, gewahrte der Führer das Unglück, dem es mit Noth gelang, den Wagen zu verlassen und das im Dorfe mit dem brennenden Wagen einher rennende Gespann zu bändigen. Nur der großen Windstille war es zu danken, daß nicht das ganze Dorf in die traurigste Mitleidenschaft gezogen wurde.

z **Tirschtiegel,** 28. Juli. [Bauthätigkeit. Ernte. Hopfen.] Die Bauthätigkeit in unserer Stadt ist trotz der schlechten Zeit in diesem Jahre ziemlich rege. Außer mehreren nicht unbedeutenden Reparaturbauten werden auch einige Neubauten ausgeführt. — Die Roggenernte, welche größtentheils in der laufenden Woche beendet wird, ist hier und in der Umgegend im Allgemeine befriedigend ausgefallen Nur die niedrigen, im Frühjahr überschwemmt gewesenen Felder, sowie ganz schlechter und sandiger Boden lieferten einen geringen und qualitativ schlechten Ertrag. Dagegen ist auf besserem Boden zum Theil ein außerordentlich befriedigendes Ernteergebniß zu verzeichnen. Der Stand der Sommerfrüchte ist, ausgenommen den Hopfen, ganz gut. Ob in diesem Jahre eine Hopfenernte stattfinden wird, ist jetzt noch zweifelhaft. Die meisten Plantagen sind roth und fast gänzlich vertrocknet, so daß einige Besitzer bereits daran gehen, die Pflanze auszuziehen, um den Acker anderweitig zu verwerthen. Nur eine ganz geringe Anzahl von Hopfenplantagen ist noch grün und gesund geblieben. So wie hier, steht es auch mit dem Hopfen im mehrmeiligen Umkreise. In Folge dieser traurigen Aussicht auf eine neue Ernte, haben sich auch die Preise für alte Hopfen außerordentlich gesteigert. Man zahlt jetzt für vorjährige Waare, welche bisher höchstens 60–70 M. pro Zentner galt, 100–120 M. Für das Produkt der Jahre 1874 und 1873, nach welchem schon lange gar keine Nachfrage mehr war, werden bereits wieder 27—30 Mark geboten.

—r. **Wollstein,** 28. Juli. [Kirchenpolitisches. Ernte. Hopfen. Pferderennen.] Auf Verfügung der Regierung hat das hiesige Landrathsamt am 26. d. M. die Verwaltung des Kirchenvermögens der katholischen Parochieen Gosci[illegible] und Rakwitz den betreffenden Kirchenvorständen übertragen. — Die Roggenernte ist bei uns, selbst auf den Dominien fast vollständig beendet, und wenn wir auch in Bezug auf die Schockzahl im Allgemeinen nur eine Mittelernte verzeichnen können, so ist die Qualität desselben hingegen eine ganz befriedigende. Auch die Erbsen, die bei uns überall einen ganz guten Ertrag liefern, befinden sich zum größten Theil bereits in den Scheunen. In einigen Tagen wird auch mit der Weizenernte begonnen werden. Der Flachs wird voraussichtlich in jeder Beziehung gut ausfallen. Hingegen bleibt der Stand des Hopfens nach wie vor sehr ungünstig, in Folge dessen auch noch 1875er Hopfen zu gesteigerten Preisen Käufer findet. — Bei Gelegenheit des großen Kavalleriemanövers am Ende des August zwischen Unruhstadt und Züllichau sollen am Tage der Anwesenheit des Kaisers einige Rennen bei Heinersdorf unweit Züllichau abgehalten werden und soll Se. Majestät dem Vernehmen nach einen Ehrenpreis in Aussicht gestellt haben; ein zweites Rennen wird durch Subskription sämmtlicher Offiziere veranstaltet. Ein drittes Rennen soll noch zu Stande kommen, wenn Gönner und Freunde des Sports im züllichauer und hiesigen Kreise sich dafür interessiren werden.

Krone a. B., 28. Juli. [Wahlversammlung.] Die angekündigte Versammlung zur Besprechung der bevorstehenden Wah-

---

in Abrede stellen, daß die gleiche Waare in Amerika ungleich theurer ist als in Europa.

Die fremden Industriellen werden gewiß Vortheil aus den auf der Ausstellung gemachten Erfahrungen ziehen, aber in ihren Bemühungen, die Beziehungen zu den amerikanischen Konsumenten weiter zu entwickeln, stoßen sie bei jedem Schritt auf unerträgliche Zollplackereien. Alle fremden Kommissare haben sich über die Douane zu beklagen, deren ungenaue Bestimmungen auf eine unleidliche Art und Weise ausgeübt werden. „Man hat uns behandelt, schreibt ein europäischer Kommissar, als ob wir verdächtige Individuen wären und den amerikanischen Staatsschatz betrügen wollten, und man hat uns einer endlosen Reihe von nutzlosen Formalitäten unterworfen.“

Als die erste Sendung von 600 Kisten österreichischer Ausstellungswaare in Newyork ankam, wurden die österreichischen Kommissare aufgefordert die Deklarationen vorzulegen. Diese Dokumente waren aber auf einem anderen Dampfer expedirt worden. Nach langwierigem Depeschenwechsel gestattete der amerikanische Finanzminister die Ueberführung der Waaren nach Philadelphia. Unterdessen hatte jedoch die newyorker Zollbehörde, wohl wissend, daß die Waaren zollfrei seien, dieselben dennoch in die Zollniederlage bringen lassen, und lieferte sie nur gegen Zahlung von 3,500 Franks aus. In jedem anderen Lande wären die Urheber dieses Mißbrauchs der Amtsgewalt getadelt worden, man hätte das Geld zurückbezahlt und sein Bedauern ausgedrückt. Hier nichts dergleichen. Die österreichische Kommission hat schon lange darauf verzichtet zu ihrem Rechte zu gelangen.

Auf der wiener Ausstellung war der ganze Umfang des Ausstellungsplatzes als freies Gebiet erklärt worden. Die Aussteller hatten volle Freiheit ihre Produkte ohne belästigende Formalitäten zu etabliren. In Philadelphia ist die Ausstellung nichts als eine große Niederlage, in der man Ausstellenden und Kommissaren beständig fühlbar macht, daß sie hier unter der Hand des Gesetzes stehen. Diejenigen Aussteller, welche ihre Artikel in duplo mitgebracht haben, um sie hier zu verkaufen, können nicht darüber disponiren, bevor sie nicht für alles Mitgebrachte den Zoll bezahlt haben. Zwar hat man ihnen versprochen den Zoll für die nicht verkauften Artikel nachträglich zurückzuzahlen, wer aber einmal die Bekanntschaft der amerikanischen Douane gemacht hat, der weiß mit welchen unendlichen Schwierigkeiten die Rückzahlung verknüpft ist und verzichtet lieber auf Ausstellung und Verkauf. Auf diese Weise ist die Betheiligung an der internationalen Ausstellung für viele Geschäftsleute ein nichts weniger als gutes Geschäft geworden. Hält man Vorstehendes den vielen Klagen der amerikanischen Blätter über die geringe Betheiligung des Auslands entgegen, so gelangt man zu dem Resultat, daß die Amerikaner ihren unreellen Zolleinrichtungen einen großen Theil der Schuld zuzuschreiben haben, wenn ihr „Weltmarkt“ nicht so ganz seinem Namen entspricht, wie sie es wohl erwartet und gewünscht hatten. W. S.

---

* **Das Verfälschen des Biers und Weins,** worüber in gegenwärtiger Zeit so vielfach geklagt wird, hat schon in früheren Zeiten zu ganz energischen Verordnungen Veranlassung gegeben, wie das nachfolgende interessante Edikt vom 1. Januar 1722, dessen Nachahmung nicht von der Hand zu weisen sein möchte, beweist. „Nachdem Se. Königliche Majestät in Preußen 2c. Unser allergnädigster Herr, mißfällig vernehmen müssen, daß sowohl von Frembden als Einwohnern über die Wein- und Bierverfälschung in dero Landen noch immerhin geklaget worden, ungeachtet Dieselbe unterm 28. Januar 1718 wider solche Verfälscher ein scharfes Edikt publiziren lassen, sogar, daß solche Betriegereyen auch fast ungescheuet practiciret werden, so sind höchstgedachte Se. Königl. Majestät bewogen worden, darüber ein ernstliches Einsehen zu haben, und deshalb eine genaue Untersuchung anstellen zu lassen, wie und von wem obgemeldetem Edikt bißhero zuwider gehandelt werden. Damit aber sowohl die gewissenlose Bier- und Wein-Verfälscher desto eher entdecket, als auch inskünftige von dergleichen Betrug abzustehen gewarnet werden mögen: Als verordnen Höchstgedachte Se. Königl. Majestät hiermit, daß allen denjenigen, welche Dero in jeder Provinz bestellten Steuerräthen oder Dero Hof- und Kommissariatsfiskalen, auch Magistraten und Accise-Einnehmern in Städten von solchen geschehenen Wein- und Bierverfälschungen gegründete Anzeige thun, oder daß jemand rothen und weißen Landwein mittelst einiger Zuthat vor allerhand guten französischen Wein, auch wohl Francken-Wein vor Rhein-Wein betrügerisch verkauffe und der Wein- und Bier-Schenke dessen überführet werden könnte, von jedem Eimer verfälschten Weines zwölff Reichsthaler, und von jeder Tonne solches Biers drei Reichsthaler, als der dritte Theil der zu dictirenden Strafe, mit Verschweigung ihres Nahmens gegeben werden soll: Die Wein- und Bier-Verfälscher aber haben zu gewärtigen, daß sie zu erstenmahl vor jedem Eimer verfälschten Wein 36 Reichsthaler und vor jede Tonne mit Wasser oder geringerm Geträncke vermischtes Bier 9 Reichsthaler Strafe erlegen; zum zweyten mahl aber aller im Keller befindlichen Weine und Biere verlustig erklähret und davon dem Denuncianten der dritte Theil gegeben, auch wann dem Schencken das Hauß, darinnen die Verfälschung geschehen, eigenthümlich zugehöret, eine schwartze Tafel daran angehänget, der Nahme und das Verbrechen des Wirths darauf geschrieben und derselbe alles fernern Wein- und Bier-Schancks Zeit Lebens verlustig erklähret; die Raths-Keller-Pächter in Städten aber, wenn sie der Verfälschung überführt, und der Wein oder das Bier ihnen nicht eigenthümlich zugehört, des Landes verwiesen werden sollen. Wie denn auch die Fuhrleute, so unterwegs das Getränke mit Wasser zu vermischen sich unterstehen werden, wenn sie dessen überführet, alsofort mit der Karre und Wallarbeit bestraffet, und dem Denuncianten, so es erweißlich machet, zum Recompens 20 Reichsthaler aus der Accise-Kasse, wenn der Verbrecher nicht so viel in Vermögen hat, daß er sie erlegen kann, bezahlet, und des Denuncianten Nahme verschwiegen werden soll. Da auch mit den Bouteillen, worauf der Wein und das Bier vielfältig gezogen und also verkauffet wird, großer Betrug vorgehet, indem die meisten nur dreiviertel Quart halten, so wird den sämmtlichen Wein- und Bier-Schänken in Sr. Königl. Majestät Landen, sie seyen wer sie wollen, bei 8 Gr. Strafe für jede Bouteille Wein und 4 Gr. für jede Bouteille Bier, auch Confiscation des darin befindlichen Getränkes alles Ernstes anbefohlen, sich a die publicationis innerhalb 6 Wochen von den unrichtigen Bouteillen völlig loß zu machen und hinführo mit lauter richtigen Quart und halben Quart-Bouteillen zu versehen. Wie denn Se. Königl. Majestät auf dero Glas-Hütten überall scharfe Ordre stellen lassen, solches Maaß in Verfertigung der Bouteillen genau in acht zu nehmen und sowohl die großen als kleinen durchgehens auf halbe, gantze, anderthalb, zwey, drittehalb auch drey und mehr Quart jederzeit zu richten. Insonderheit wird auch allen Brauern ernstlich und bei 50 Reichsthaler Strafe, oder wann der Verbrecher es nicht in Gelde geben kann, bei Strafe der Karre verboten, kein Bier mit Post (?) oder andern dergleichen schädlichen Dingen zu brauen. Urkundlich unter Sr. Königl. Majestät eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Königl. Insiegel. So geschehen zu Berlin den 1. Januarii 1722.

gez. Friedrich Wilhelm.
gez. F. W. v. Grumbkow.

len hat gestern Nachmittags hier im Schützenhaussaale im Grabina-Wäldchen, zur festgesetzten Zeit stattgefunden. Ueber den Verlauf derselben entnehmen wir der „Bromb. Ztg." Folgendes:

Herr Landrath v. Oertzen eröffnete dieselbe, nachdem sich ca. 30 Personen eingefunden hatten, deren Zahl sich aber im Verlaufe der Versammlung bis auf ca. 80 vermehrte. Er bemerkte zunächst, daß eine Zahl von Gutsbesitzern sich zusammengefunden und übereingekommen wären, in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen einleitende Schritte zu thun, daß sie ein Programm entwerfen und auf Grund dessen einen Kandidaten aufstellen wollten. Die heutige Versammlung bezwecke übrigens nur eine vorläufige Besprechung. Er bat demnächst, das Bureau zu bilden, ihn selbst aber nicht in dasselbe zu wählen, da er beabsichtige, sich lebhaft an der Diskussion zu betheiligen. Zum Vorsitzenden wird Prediger em. Lenz-Krone a. B., zu seinem Stellvertreter Landschaftsrath Klahr-Klahrheim und zu Beisitzern die Herren Altag, Wegner und J. Buchholz gewählt. Herr Lenz erklärt nunmehr die Versammlung für eröffnet, wobei er einleitend bemerkt, daß zu allererst Anerkennung für die Männer auszusprechen sei, welche den Aufruf und die Einladung zur heutigen Versammlung erlassen. Es sei Zeit, daß etwas geschähe, da das Bedürfniß nach einer anderen Gesetzgebung vorhanden sei; wie bisher könne es nicht länger fortgehen, da der Staat sonst seinem Verderben entgegengehen würde. (Murren, Oho!) Zur Erörterung des entworfenen Programms ertheilt Herr Lenz dem Landrath von Oertzen das Wort. Derselbe weist zunächst auf die im Lande herrschende Mißstimmung, auf „die Hast und Eile hin, mit welcher Gesetze gegeben worden seien, welche tief in das Leben des Volkes einschnitten und deren verderbliche Folgen sich zu zeigen beginnen", und sprach dann von der liberalen abstrakten Theorie „die ihren schädigenden Einfluß auf das Land geübt und mit der nun nicht mehr auszukommen sei." Nachdem der landräthliche Redner in diesem Sinne noch weiter perorirt hatte, zog er am Schlusse seiner Elukubrationen das Programm der neuen Partei hervor. Dasselbe ist unterschrieben von den Herren B. F. Rahm, Kretschmer, J. Wegner, Johann Buchholz, Altag, v. Born, v. Klahr, v. Oertzen und lautet wie folgt:

„Es wird beabsichtigt die Sammlung aller konservativen Elemente des deutschen Reiches zu gemeinsamer Verfolgung der großen gemeinsamen Ziele und zwar in voller grundsätzlicher Selbstständigkeit.

Es liegt fern, eine prinzipielle Opposition gegen die gegenwärtige Regierung zu organisiren, es wird aber die Vereinigung der bestehenden politischen Gruppen zu großen politischen Parteien auf selbstständiger Grundlage für die unerläßliche Anforderung eines hoch entwickelten öffentlichen Lebens erachtet.

Die Stellung einer großen Partei zu der Regierung ist eine Frage der Parteitaktik; sie kann der Natur der Sache nach wechseln, während die Ziele, welche die Partei verfolgt, die Interessen, welche sie vertritt, dauernd sind.

Bei dem tiefgreifenden Einflusse, den die aus freien Wahlen hervorgegangene Volksvertretung auf alle Verhältnisse des Staates und der Gesellschaft übt, ist es eine hochwichtige Aufgabe der Zeit, die stabilen Elemente der Gesellschaft den konservativen Interessen im weitesten Sinne, wieder dasjenige Gewicht zu erringen, dessen unser ganzes Staatsleben dringend bedarf, wenn die Wohlfahrt des Reiches und der Einzelstaaten dauernd gesichert sein soll. Nur wenn dies Ziel erreicht ist, wird es gelingen, bei der Staats- und Reichsverfassung, auf deren Boden wir stehen, den Frieden der Gesellschaft, den Schutz aller berechtigten Interessen und ein volles Maß bürgerlicher Freiheit zu sichern.

Wir wenden uns daher an alle diejenigen Bürger in Stadt und Land, welche gegenüber der Fortbildung nach liberaler Theorie die stetige und organische Entwickelung unseres Staatslebens auf den gegebenen Grundlagen wollen, welche gegenüber dem Streben der Demokratie nach Majoritätsherrschaft, auf die monarchischen Grundlagen unseres Staatslebens hervorragendes Gewicht legen, — alle die, welche unserem Volke sein religiöses Leben, die christlichen und kirchlichen Einrichtungen, die dessen Träger sind, erhalten wissen wollen, — alle die, welche der fortschreitenden Auflösung sozialer Bande, der zunehmenden Verwilderung der Masse entgegentreten wollen, die mehr und mehr die Achtung vor Gesetz und Obrigkeit untergräbt, — endlich alle diejenigen, welche gegenüber der fast ausschließlichen Berücksichtigung der Interessen des Großkapitals, — der gerechten Würdigung der Interessen des Grundbesitzes und des Handwerkes gegenüber der einseitigen Rücksichtsnahme auf die Verhältnisse der Verkehrszentren, — die gleiche Beachtung der Interessen des platten Landes und der Landstädte wollen. Einmüthiges Zusammenwirken aller dieser Elemente bei den Wahlen, Verständigung der politischen Vorkämpfer, gleichviel, welcher der jetzt bestehenden Gruppen und Fraktionen sie angehören, zu übereinstimmender Haltung gegenüber den bedeutenden Tagesfragen: — das müssen die ersten Ziele sein.

In nächster Zukunft wird es in hervorragender Weise das wirthschaftliche Gebiet sein, welches die Thätigkeit der Gesetzgebung fordert. Hier gilt es die Schäden zu heilen, den Gefahren zu begegnen, die eine Folge der großartigsten Umgestaltung unseres ganzen Erwerbs- und Verkehrslebens sind, — die aber auch in nicht geringem Grade durch eine Gesetzgebung verschärft wurden, welche in einseitiger Weise sich von der liberalen Theorie des laissez faire, laissez aller leiten ließ

In immer weiteren Kreisen bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die einseitige Verfolgung dieses Prinzips als Kern der liberalen Theorie auf wirthschaftlichem, wie auf staatlichem Gebiete mit dem Frieden aller Klassen der Bevölkerung, mit den sittlichen Aufgaben der Gesellschaft und des Staates nicht vereinbar ist.

Unter den Trägern des geistigen Lebens in den Städten wird es so wenig an Männern fehlen, die diese unsere Ziele verstehen, wie unter der seßhaften Bürgerschaft, unter den Vertretern des Handwerkes und der redlichen Erwerbsarbeit, die nach Schutz gegen das Ueberwuchern der Spekulation, gegen die Verwilderung der Masse verlangt. Auf dem platten Lande gilt es der Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß jetzt die Interessen des Grundbesitzes, des großen wie des kleinen, gemeinsam sind. Es gilt, die wichtigen Hilfsmittel zum Wirken in diesem Sinne zu benutzen, welche die rege Thätigkeit auf dem jetzt erweiterten Gebiete der Selbstverwaltung bietet.

Wer will es verkennen, daß unter dem Vielen, was die neue Zeit als Schutt bei Seite gelegt, auch manch' Brauchbares und Tüchtiges, der Entwickelung und Fortbildung Fähiges gewesen? Aber die Zeit hat unaufhaltsam die Grundlagen verändert, auf denen früher Gesellschaft und Staat sich aufbauten. — Für eine konservative Partei, die ihre Aufgabe darin sucht, das Alte zu konserviren, weil es besteht — die ihre Aufgabe findet in der Erhaltung von Resten mittelalterlicher Institutionen, von Resten eines längst überwundenen Absolutismus, oder Reste von Standesprivilegien: für eine solche konservative Partei ist kein Platz mehr in unserer Zeit; die ist selbst der Erhaltung nicht werth. Nicht rückwärts sollen wir schauen mit ängstlichem Blick, sondern vorwärts; auch unsere Aufgabe ist es, mit klarem Verständniß dem Bedürfniß der Zeit und mit fester Hand mit einzugreifen in die nicht stille stehende Entwickelung.

Will man vom Erhalten unsere Namen ableiten, so sei es, weil wir auch das neue Band der Staats- und Gesellschaftsordnung erhalten wollen, die werthvollsten Güter der Nation:

1) die Grundlage eines geordneten und wichtigen Staatswesens in der starken monarchischen Gewalt;
2) dem deutschen Volke sein religiöses Leben, die christlichen und kirchlichen Einrichtungen, die dessen Träger sind, — die Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, — gegenüber einer Richtung, die in bewußter Feindschaft oder gedankenloser Verblendung diese Pfeiler der Gesittung und gesellschaftlichen Ordnung untergräbt;
3) gegenüber dem überstürzen Vorgehenden nach liberaler Theorie, die stetige und organische Entwickelung, die Rücksicht auf gewordene Zustände, auf die praktischen Bedürfnisse des Volks;
4) gegenüber den nivellirenden und zentralsirenden Richtung der herrschenden Partei die berechtigte Eigenart der deutschen Stämme und Landschaften;
5) dem Grundbesitz, der redlichen Erwerbsarbeit, ihr volles Recht — gegenüber der Bevorzugung des mobilen Groß-Kapitals und dem Ueberwuchern der Spekulation.

Wer sich auf diesem Programm mit uns vereinigen und in diesem Sinne bei den nächsten Wahlen zum Reichstage und Abgeordnetenhaus mit uns wirken will, wolle einem der Unterzeichner seine Zustimmung zu erkennen geben. Recht bald werden wir in einer öffentlichen Versammlung, zu der durch die Blätter eingeladen werden wird, uns weiter organisiren."

Die Redner außer dem Landrath gehörten sämmtlich der Opposition an, ein Umstand, wohl geeignet, von der Redefertigkeit der Anhänger des agrarischen Programms in Krone zu zeugen und gewichtige Gründe regneten gleich Keulenschlägen auf den unglücklichen Landrath. Herrn v. Oertzen wurde abgesprochen, daß er im Stande sei, eine Wahl-Versammlung zu leiten; am schwersten aber traf ihn der Vorwurf des Herrn Beck, daß der Erstere durch sein Vorgehen die deutsche Partei zersplittere und der polnisch-ultramontanen Liga Vorschub leiste. Dennoch aber waren die landwirthlichen Anhänger in der Mehrzahl und stimmten die liberalen Gegner nieder. Es wurde schließlich ein Komite gewählt, welches auf Grund des angegebenen Programms die Wahlbewegung leiten soll.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von Hallberger's Prachtausgabe Shakespeare's sämmtlicher Werke, illustrirt von John Gilbert, ist jetzt der Schluß, Lieferung 41—48, uns zugekommen. Dieselben enthalten: „Der Kaufmann von Venedig", „Wie es euch gefällt", „Der Sturm", „Ein Sommernachtstraum", „Hamlet" und dann die Sonette und die erzählenden Dichtungen „Venus und Adonis", „Lucretia", „Der verliebte Pilger" und „Klage einer Liebenden", und ist das Werk also jetzt vollständig. Diese Shakespeare-Ausgabe gehört unstreitig zu den besten Schätzen unserer Familienbibliotheken und ihr großer Erfolg noch während des Erscheinens zeigt, wie das deutsche Volk das anerkannt und nicht versäumt hat, seinen Bücherschränken und Büchertischen diese geschmackvollen Prachtbände, deren Anschaffung ja so außerordentlich bequem und wohlfeil gewesen, einzuverleiben. Dieser Shakespeare unterscheidet sich sehr wesentlich von allen übrigen deutschen Ausgaben des Dichters durch den einheitlichen und echt Shakespeareschen Geist der Illustrationen. Wir haben es hier nicht mit durch den britischen Dichter hervorgerufenen Phantasien zu thun, sondern mit Figuren, die bis ins Einzelnste, bis auf die Schnürbänder der Schuhe sozusagen, der Shakespeare'schen Zeit angehören und geradezu überraschende Verbildlichungen des Riesengeistes sind, der in diesen Dramen lebt. Bald lieblich und herzgewinnend, bald erschütternd und grauenhaft, jetzt phantastisch märchenhaft, dann wieder mit dem wuchtigen Schritt der Geschichte, treten diese Bilder während des Lesens, durch den genialen Stift Gilbert's fixirt, vor das Auge des Shakespeare-Freundes und prägen den Grundgedanken des Stückes mit all' seinen Situationen schon äußerlich sichtbar aus. Daher sind diese Gilbertbilder der vortrefflichste Kommentar zu des Dichters tiefsinnigen, oft aus den geheimsten Gründen des Lebens geschöpften Dramen, zu welchen eine jedem Stück beigegebene Einleitung von den gründlichsten Shakespearekennern das Thatsächliche, die Geschichte des Entstehens und sonstige historische oder zeitgeschichtliche Fakta giebt. Die Ausstattung dieses Werkes durch den Druck, das stattliche Format, die schönen Decken lassen diese Shakespeare-Ausgabe als eine Musterleistung des deutschen Buchhandels erscheinen. Wer das vierbändige Prachtwerk (Preis fein in Leinwand oder in Halbfranz gebunden 40 Mark) nicht auf einmal sich zu erwerben wünscht, dem ist durch den Eintritt in die laufende zweite Subskription (36 Hefte) á 80 Pf.) immer noch Gelegenheit gegeben, sich nach und nach in den Besitz dieser herrlichen Shakespeare-Ausgabe zu setzen.

* Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus. Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege. Frei bearbeitet von Elard Hugo Meyer. Zweite illustr. Volksausgabe. Preis 1 Mark. Bremen. Nordwestdeutscher Volksschriften-Verlag A. G. Wir sehen mit Vergnügen, daß die unfreiwillige Empfehlung des Abgeordneten v. Schorlemer der Bearbeitung des Simplicius, welche der Nordwestdeutsche Volksschriften-Verlag gebracht hat (aus der Feder des Professor Meyer), eine ganz ungewöhnliche Verbreitung verschafft: es liegt uns nämlich bereits eine dritte Auflage (zweite Volks-Ausg.) des Buches vor, die durch ihren außergewöhnlich billigen Preis erkennen läßt, daß sie auf einen Absatz nach Tausenden berechnet ist. Wir wünschen der Schrift zunächst um ihrer selbst Willen recht zahlreiche Leser. Der Einblick, den sie in die entsetzlichen Gräuel des dreißigjährigen Krieges gewährt, die fesselnde Verkettung der abeuteuerlichsten Erlebnisse und Begebenheiten, nicht zum Wenigsten aber der streng sittliche Ernst und die warme patriotische Gesinnung, die sie in dieser Umgestaltung durchziehen, machen sie in der That für die verschiedenen Bildungsgrade zu einer gleich anziehenden Lektüre. Wir begrüßen das Buch in seiner neuen Form, aber auch noch aus einem allgemeineren Grunde mit Freuden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die liberale Partei bisher eine viel zu beschränkte Thätigkeit entwickelt hat, um literarisch auf die Masse des Volkes zu wirken; sie hat dieses dankbare Arbeitsfeld seit langen Jahren einerseits der ultramontanen Tendenzschriftstellerei, andererseits der sensationellen und raffinirten Romanliteratur überlassen. Gegen diese Konkurrenten anzukämpfen, ist ungemein schwer und würde ohne außerordentliche Unterstützung vielleicht Jahre in Anspruch nehmen, ehe ein sichtbarer Erfolg erzielt werden könnte. Dem Simplicissimus nun kommt durch die Reklame des Herrn v. Schorlemer eine solche außergewöhnliche Hülfe zu Gute, und deshalb hoffen wir, daß er als Bahnbrecher wirken wird. Hat er einmal selbst beim Volke Eingang gefunden, so werden ihm die anderen guten Schriften derselben Verlagshandlung gar leicht folgen; denn daß dieselbe nur wirklich Empfehlenswerthes bringt, dafür bürgt nicht allein ihre bisherige Thätigkeit, sondern auch nicht minder der Charakter der Männer, die an ihrer Spitze stehen.

* Im Verlage von Lehmann u. Wentzel in Wien (für München durch die Dr. Wild'sche Buchdruckerei Gebr. Parcus, vertreten) ist soeben erschienen: Führer durch die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in München 1876 von K. A. Regnet. Dieser Führer zeichnet sich durch recht praktische Eintheilung sowie durch hübsche und handliche Ausstattung aus und erleichtert der beigegebene übersichtliche Plan des Ausstellungsraumes sehr das Auffinden von einzelnen Abtheilungen und Gruppen. Der Führer folgt streng der Anordnung der Ausstellungsräume, führt die bedeutenderen Gegenstände mit Beifügung der Meister auf, die sie geschaffen und ersetzt dadurch für die Mehrzahl der Besucher den offiziellen Katalog. — Er führt den Besucher aber auch in die Bedeutung der Kunst und des Kunstgewerbes für die Entwickelungsgeschichte des deutschen Volkes ein. Er ist nicht für Gelehrte geschrieben, sondern für das Volk, das sich dessen freuen will, was deutsche Kunst und deutsches Kunstgewerbe seit 11 Jahrhunderten geleistet haben. — Um die Gegenwart zu verstehen, muß man die Vergangenheit kennen. Der Führer ist ihm behülflich, sie kennen zu lernen. Er zeigt ihm in leicht verständlicher Sprache nicht blos wo und wie die für das Kunstgewerbe wichtigsten Arten der Technik entstanden sind, sondern auch welche Phasen der Gestaltung wichtige und noch heute benützte Gebrauchsgegenstände durchgemacht, wie sie ihre heutige Form gewonnen haben. Er nennt ihm ferner die bedeutendsten deutschen Meister in den verschiedenen Zeiten und Zweigen und führt ihm charakteristische Bilder des öffentlichen und Privatlebens vor Augen. Und ist die Ausstellung längst geschlossen, dient er noch in vielen Richtungen als Nachschlagebüchlein. Der Preis M. 1 60 Pf. ist für das Gebotene und die hübsche Ausstattung ein sehr niedriger und ist der Führer zu diesem Preise durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 29. Juli. Die heiße Temperatur, welche nur einmal durch einen starken Gewitterregen unterbrochen wurde, hielt während der ganzen Woche an. Diese Witterung ist zwar für die Roggenernte und für die Entwickelung der übrigen Halmfrüchte äußerst günstig, doch ungünstig für die Kartoffeln, welche zur Entwicklung Regen nöthig haben. Das Ereigniß der Woche war der leipziger Produktenmarkt, welcher zwar vom In- und Auslande recht stark besucht war, aber durchaus nicht den gehegten Erwartungen von dem Geschäftsverkehr entsprach. Der Handel war in allen Artikeln sehr gering. Die Ursachen dieser Geschäftslosigkeit sind in den in fast allen dort vertretenen Ländern erwarteten sehr guten Ernteresultaten zu suchen; denn in der That herrsche in Leipzig Verkaufslust vor, welche aber kein Entgegenkommen seitens der Konsumenten fand. Man taxirte von Roggen eine schwache aber sehr gute qualitative Mittelernte, eine sehr gute Mittelernte von Weizen und Hafer, während Gerste weniger vielversprechend sein soll. Ueber den Stand der Kartoffeln sind die Ansichten sehr verschieden, überwiegend lautet das Urtheil jedoch auch hier dieser wichtigsten Frucht günstig. — An unserem Landmarkte verkehrte

Roggen trotz der auswärtigen flauen Berichte in recht fester Haltung, da die Zufuhren klein, der Konsum aber sehr rege kauft. Obwohl der Versand nach Sachsen fast ganz stockt, mußte seitens unserer Mühlen für feine neue Waare 168—172 M. und für mittlere alte 158—166 M. per 1000 Kil. bezahlt werden. Die neue Waare ist von ausgezeichnet schöner Qualität.

Weizen hatte zwar ebenfalls geringe Zufuhr, weil Inhaber dieser Waare zu den jetzigen Preisen nicht verkaufen wollen, doch bleibt auch die Kauflust Angesichts der guten Ernteaussichten und der ziemlich großen alten Bestände sehr zurückhaltend und in Folge dessen sind Preise recht gedrückt. Das Versandgeschäft stockt gänzlich und der Konsum zeigt wenig Begehr. Man zahlte für feine Waare 198—210, für geringere 180—195 M. p. 1000 Kilo.

Gerste ist bei genügender Zufahr nicht leicht placirbar. Nur feine Brauereiwaare findet schlankes Unterkommen. Kleine Pöstchen von neuen galizischen Produkts, welche hier bereits im Handel waren, zeigten eine geringe Qualität. Man zahlte 138—144 Mk. pr. 1000 Kl.

Hafer behauptete sich noch hoch im Preise, obwohl sich der Konsum Angesichts der brillanten Ernteaussicht sehr einschränkt. Die Zufuhren einheimischer Waare sind so gering, daß Beziehungen aus Stettin noch stattfinden müssen. Ein erheblicher Rückgang der Preise scheint bei Angebot der neuen Produkte fast unausbleiblich. Man zahlte 180—194 Mk. pr. 1000 Kl.

Oelsaaten schwach angeboten, wurden von Versendern und Konsumenten schlank gekauft. Der hauptsächlichste Abzugsort ist gegenwärtig Berlin, welches in letzter Zeit stark als Käufer auftrat. Bezahlt wurde für Rübsen 260—275 Mk. Raps 260—280 Mk. pro 1000 Kl.

Spiritus zeigt wenig Bedarf und ermäßigt in Folge dessen nach kleinen Schwankungen seinen Preis. Die großen Bestände und der total mangelnde Export vereint mit guten Ernteaussichten, welch letztere allerdings bis jetzt mehr auf Voraussetzungen als auf sicheren Grundlagen beruhen, haben eine recht ungünstige Stimmung erzeugt, welche in Leipzig durch gänzlich mangelnde Kauflust seitens der Konsumenten und Herabsetzung der Preise Ausdruck erhielt. Indessen sind wir von der Kartoffelernte noch weit entfernt und die Kartoffeln sind noch eben so vielen Einflüssen ausgesetzt, als die Spiritus-Preise der Winterkampagne Veränderungen. Der Handel an unserer Börse war nicht so lebhaft als in sonstigen Jahren um diese Zeit. Fabrikanten und Versender sind ganz unthätig, während die Produzenten mit dem Verkaufe ihres Produkts noch zurückhalten, um bessere Preise abzuwarten. Man zahlte für August 44,30—45,10—44,50. September 45,30—46—45,40. Novb.-Dezbr. 44—45—44,40. Frühjahr 46,30—46,80—46,50.

Vermischtes.

* **Die größten Füße in der Welt** besitzt unstreitig ein Zeitungs-Redakteur in Maryland, welcher neulich in einem Artikel über einheimische Stiefelwichsfabrikation schrieb: „Wir putzen unsere Stiefel jährlich mit 15,000,000 Schachteln einheimischer Stiefelwichse."

* **Ueber die drei letzten Raubmorde** in Berlin und den Nachbarstädten Spandau und Brandenburg, dem Morde der Wittwe Lissauer in der Dresdenerstraße, dem Morde der Wittwe Vogel in Spandau und dem Morde der Neumann in Brandenburg, herrscht trotz der eifrigsten Nachforschungen der Polizei noch immer ein geheimnißvolles Dunkel, und eigenthümlicher Weise sind alle drei Verbrechen in so übereinstimmender Weise ausgeführt worden, daß man sich des Gedankens an einen Thäter kaum erwehren kann. Inhaftirt ist nur wegen des Neumann'schen Mordes in Brandenburg der Unteroffizier Albrecht, der übrigens die Bezichtigung der Thäterschaft entschieden bestreitet. Die räthselhafte Art und Weise, auf welche der Mörder in das Zimmer der Neumann gedrungen ist, liegt jetzt klar zu Tage. Das Wohnzimmer derselben ist durch eine Bretterwand von der Küche getrennt, welch letztere mit dem Hausflur in unmittelbarem Zusammenhange steht und deren Thür stets offen war. So ist der Mörder in die Küche gelangt, hat von der Bretterwand einige Bretter aus den Nägeln gelöst und ist in das Wohn- resp. Schlafzimmer gedrungen, und als er sich entfernte, hat er mit großer Kaltblütigkeit die Bretter wieder fest gemacht, indem er die Nägel in die alten Löcher drückte. (N. Z.)

Briefkasten.

Abonnent in P. Der letzte König von Babylon aus dem Stamme der Chaldäer, Belsazar, wurde von den vereinigten Persern und Medern unter Cyrus in seiner Hauptstadt belagert. Bei einem Gelage, das er mit seinen Großen hielt, erschienen plötzlich an der Wand, Belsazar gegenüber, von unsichtbarer Hand in unlesbarer Schrift geschriebene Worte Nur der israelitische Prophet Daniel wußte sie zu deuten. Sie lauteten: „Mene, Tekel, Upharsin", d. i. „Gezählt, gewogen und getheilt" und die Deutung war: „Gezählt hat Gott die Tage deiner Herrschaft und macht ihr ein Ende. Gewogen bist du auf der Wage und zu leicht befunden worden. Getheilt wird dein Reich und den Persern und Medern gegeben." Noch in derselben Nacht wurde Babylon wirklich erobert und Belsazar beim Gelage erschlagen. (538 v Chr.) Daher stammen also die Ihnen unbekannten Worte Die Sage ist oft poetisch behandelt worden, u A. auch von Heine.

Geschichtskundiger in P. Allerdings ist der Katholizismus nicht die alleinige Ursache von dem Untergange Polens gewesen, er hat aber in hohem Grade dazu beigetragen, die Republik durch Spaltungen zu zerrütten und die Einmischung fremder Mächte zu Gunsten der Dissidenten herbeizuführen. Seit der Einführung der Jesuiten in Polen begann der konfessionelle Friede zu schwinden und der innere Parteikampf zu wachsen. Darum auch die alte Klage der polnischen Patrioten, daß Polen nicht die Reformation vollständig angenommen hat. Hätte es dies gethan, so stände es vielleicht heute noch als mächtiges Königreich da. — Sie scheinen also doch nicht „die Geschichte aus dem f. f. zu kennen" wie Sie behaupten.

Anonymus in P. Wenn Ihre Mittheilung über das geschlachtete kranke Rindvieh auf Thatsachen beruht, thun Sie besser, sich statt an uns, an die Polizeibehörde zu wenden. Im Uebrigen akzeptiren wir anonyme Zusendungen grundsätzlich nicht.

S. in P. Wir bitten wiederholentlich, bei Abfassung von Berichten die Rückseite des Blattes nicht zu beschreiben, da sonst den Setzern die Arbeit erschwert wird.

Telegraphische Nachrichten.

München, 29. Juli. Heute Mittag wurde der Landtag durch den Prinzen Luitpold feierlich geschlossen. Im Landtagsabschied be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

hält sich die Krone bezüglich der über den forstlichen Unterricht in Aschaffenburg, den obersten Schulrath und die fünfte Klasse der Lateinschule gefaßten Beschlüsse das Recht vor, zu organisiren, genehmigt speziell die aufgeführten Beschlüße und Anträge, bedauert, daß die Aufbesserung der Beamtengehalte nicht in zureichender Weise beschlossen wurde, beklagte schließlich den Widerstreit der Meinungen, welcher in einigen Reden selbst auf die Form nicht ohne Einfluß gewesen sei und drückt die Hoffnung aus, daß die Gegensätze sich mehr ausgleichen werden.

Petersburg, 29. Juli. Der „Golos" meldet aus Cettinje vom 29. d.: Heute früh erhielt die Fürstin Milena folgende Depesche aus Grahowo v. 28. d.: Heut früh haben uns die Türken unter Mukhtar bei Vrbiza angegriffen; die sehr heftige Schlacht dauert noch fort, wir durchbrachen die türkischen Reihen, man hat mir Osman Pascha gebracht, lebendig, und viele Gefangene.

Fürst Nicolaus.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
In Vertretung: Oskar Elsner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zum achten Bande des Meyer'schen Konv.-Lexikons,

dritte Auflage.

Von „Gottland" bis „Holar."

Von der neuen Auflage des Meyer'schen Konversations-Lexikons liegt wieder ein Band (der achte) vor. Das Werk, dessen pünktliches Erscheinen nicht zu seinen geringsten Vorzügen gehört, hat damit bereits die Hälfte seines Umfangs überschritten und schließt sich in diesem bis „Holar" reichenden Band genau an die vorige Auflage an. Wir sehen darin eine Gewähr für die programmgemäße Durchführung. Der außerordentlich reichhaltige Inhalt dieses Bandes vertheilt sich auf 3447 einzelne Artikel, gegen 2922 der vorigen Auflage; es ist also ein Ueberschuß von 525 Artikeln zu verzeichnen, die nicht nur für das Werk neu sind, sondern zum größten Theil auch als Neuheiten in den verschiedenartigsten Gebieten, der unmittelbaren Gegenwart und jüngsten Vergangenheit angehörend, gelten müssen.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß der Biographie unserer Zeitgenossen hier eine besondere Pflege zu Theil wird; es findet sich auch in dem vorliegenden Bande die gleiche umsichtige Auswahl wie bisher. Die Artikel über zwei der hervorragendsten Namen der Gegenwart auf dem Geistesgebiet: den Naturforscher Helmholtz (von Prof. Fick) und dem Philosophen v. Hartmann, verdienen Hervorhebung; auch die Biographie Herbarts, zugleich eine lichtvolle Darstellung von dessen Lehre (beide von Rob. Zimmermann), kommt zur rechten Zeit und wird von vielen bei Gelegenheit der Denkmalfeier nachgeschlagen worden sein. Der Geschichtsdarstellung boten sich größere Aufgaben in den Artikeln „Griechenland", „Großbritannien", „Hessen" ꝛc., die als gelungen bezeichnet werden müssen, wie auch der Artikel „Hamburg" als Muster für die Behandlung von Städten solcher Wichtigkeit, unter anerkennenswerther Berücksichtigung des Verkehrslebens, gelten kann.

Die Artikel über „Handel" mit den mannigfachen Zusammensetzungen sind räumlich so gestellt worden, daß es möglich war, hier eine ziemlich erschöpfende Belehrung zu geben. Der Artikel „Handelskrisis" entwirft ein klares und nicht minder lehrreiches Bild von den Verhängnissen, die sich in den letzten Jahren auf dem Geldmarkt vollzogen haben, mit werthvollen statistischen Nachweisen über Ausdehnung und Verlauf der „Gründungsperiode." Neu ist z. B. auch der Artikel über den „Handelstag", zeitgemäß das über „Haftpflicht", „Hausindustrie" ꝛc. Gesagte. Die Pflege der allgemeinen Handels- und Verkehrsinteressen in dem einflußreichen Werk ist in weiten Kreisen beifällig bemerkt worden. Auch über den in neuester Zeit wieder lebhaft besprochenen Kaspar Hauser finden wir die Akten hier von Neuem untersucht und geordnet. Der Artikel „Grundsteuer" hat eine Kapazität auf diesem Gebiet, Herrn K. Burkart, zum Verfasser. Eine Einrichtung, deren Name jetzt häufig genannt wird, deren Verständniß aber in der Regel nur einem kleinen Kreis Eingeweihter vorbehalten ist, muß wohl die europäische Gradmessung genannt werden; ihr wurde ein orientirender Artikel (von Professor Gretschel) gewidmet, der sich derselben Klarheit erfreut, welche bisher ähnlichen Artikeln von strenger Wissenschaftlichkeit nachzurühmen war.

Daß uns W. Wattenbach in dem klassischen Theil des Artikels „Handschriften" das Vorzüglichste bietet, ist bekannt; auch der Artikel „Hieroglyphen" (Dr. L. Stern) ging aus berufenster Hand hervor.

Ein Seitenstück zu den Geschützen des vorigen Bandes giebt der Artikel „Handfeuerwaffen", noch dadurch interessant, daß auf zwei sorgfältig ausgeführten Tafeln eine praktische Uebersicht der modernen Infanteriegewehre der wichtigsten Staaten geboten wird. Die übrigen Illustrationsbeilagen bestehen aus 19 Tafeln, darunter 5 Landkarten; 48 Abbildungen sind im Text abgedruckt.

Am Schluß des „Korrespondenzblattes", das zu einem beachtenswerthen zwanglosen Begleiter des Werks heranwächst, befindet sich eine Uebersicht der letzten Volszählung, im Anschluß an die in den ersten acht Bänden enthaltenen Orte, sowie ein Nekrolog —, Beigaben, die das Streben der Redaktion zeigen, die Abnehmer möglichst auf dem Laufenden zu erhalten.

Submission.

Zur Empfangnahme von Submissionsofferten auf die, zum Neubau der hiesigen Wallischeiwarthebrücke benöthigte Lieferung von:

Zimmerarbeit und Material in rund. Höhe v.	72,000	M.
Maurerarbeit	18,000	Mk.
Eisenwaaren	4300	"
Steinsetzerarbeit	15,000	"
Granit-, Werk- und Bruchsteine Platten 2c.	30,000	"
Cement	2000	To
Kalk verschiedener Art	800	Hectl.
Mauersand und Lette	7000	"
Ziegelkleinschlag	172	Kmt

steht auf Sonnabend

den 12. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

Submissionstermin im Magistratssitzungssaale im Rathhause an, bis zu welchem Zeitpunkte Reflektanten ihre Gebote versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Submissionsofferte zum Wallischeibrücken-Neubau zu Posen auf . . . . . ." in unserem rathhäuslichen technischen Bureau niederlegen wollen. Auf Letzterem liegen vom **31. Juli cr.** ab in den Dienststunden die bezüglichen Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen zur Einsicht aus.

Nach- und Uebergebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 25. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Lieferung von 50 gußeisernen Oefen soll in öffentlicher Submission

Freitag den 4. August 1876

Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokal — Wallstraße Nr. 1 — woselbst auch die Bedingungen ausliegen, verdungen werden

Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind bis dahin rechtzeitig abzugeben, da später eingehende und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, den 28. Juli 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Am 4. September 1876

sollen folgende Realitäten, deren eingetragener Eigenthümer der Dr. phil. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin ist,

A. die im Fraustädter Kreise belegene adlige Rittergutsherrschaft **Lissa**, welche als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 2448 Hektaren 71 Aren 80 Quadrat-Meter mit einem Grundsteuerreinertrage von 8480,16 Thalern, außerdem an ertragslosen Liegenschaften 41 Hektaren 50 Aren 80 Quadrat-Meter resp. 1 Hektar 3 Aren 20 Quadrat-Meter und an Hofräumen 10 Hektaren 34 Aren 50 Quadrat-Meter enthält zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von zusammen 1464 Mark veranlagt ist;

B. die in und bei der Stadt **Lissa** belegenen Grundstücke

a. **Lissa Nr. 188**, umfassend 23 Aren und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 105 Mark veranlagt,

b. **Lissa Nr. 1070** zur Grundsteuer mit Flächeninhalt von 13 Aren 30 Quadrat-Metern und einem Reinertrage von 1,87 Thalern veranlagt,

c. **Lissa Nr. 1072** zur Grundsteuer mit Flächeninhalt von 32 Aren 20 Quadrat-Metern und einem Reinertrage von 4,54 Thalern veranlagt;

Zwecks Zwangsvollstreckung an der Gerichtsstelle hier (Zimmer Nr 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden, und zwar:

ad A. um 10 Uhr Vormittags,
ad B. um 4 Uhr Nachmittags.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, sonstige die Grundstücke betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termin

am 7. September 1876,

Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 29 Februar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermstr. **A. Dzierzkiewicz**, Wilhelmsplatz ist mit dem heutigen Tage gerichtlicher Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen angestellt worden.

Posen, den 29. Juli 1876.

C J. Gleinev,
Massenverwalter.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs an **Brot, Fourage und Bivouaks-Holz und -Stroh** während der Herbst-Uebungen der 9. Division in Görlitz, Bunzlau, Lauban, Greiffenberg, Spiller und Hirschberg vom 22. August bis 21. September d. J. und die Gestellung von **Fuhren** zur Fortschaffung dieses und des görlitzer Bedarfs nach den Kantonnements- und Bivouaks-Plätzen, sowie zur Beförderung des Gepäcks der Truppen während dieser Zeit, soll im Wege der öffentlichen Submission mit event. daran sich schließender Lizitation verdungen werden. Fuhren sind auch in Herrnstadt vom 16. bis 30. August d. J. zu gestellen.

Der Termin ist anberaumt auf den

2. August d. Jrs.,

Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der unterzeichneteten Divisions-Intendantur hier (Schulstr. 23)

Anerbieten sind vor dem Termin versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Manöver-Lieferung" abzugeben oder portofrei einzusenden.

Die Bedingungen, auf welche in den Anerbieten Bezug genommen sein muß, liegen in demselben Bureau zur Einsicht aus.

Glogau, den 24. Juli 1876.

Königliche Intendantur der 9 Division.

Handels-Register.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 1586 eingetragene hiesige Firma **Adolph Skodki** ist erloschen.

Posen, den 24. Juli 1876.

Königliches Kreisgericht.

Handels-Register.

In unser Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 469 zufolge Verfügung vom 21. Juli 1876 heute eingetragen, daß der Kaufmann und Fabrikant **Michael Nowicki** zu **Posen** für seine Ehe mit **Ursula Gierlowska** aus **Gnesen** durch Vertrag vom 12 Juli 1876 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige Vermögen der **Ursula Gierlowska** die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Posen, den 21. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Handels-Register.

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 20. Juli 1876 bei Nr. 193, woselbst die hiesige Aktien-Gesellschaft in Firma: **Posener Bau Bank** aufgeführt steht, heute in Kolonne 4 eingetragen:

„Der Kaufmann **Dr. Heinrich Fraenkel** zu **Posen** ist durch den Notariats-Akt vom 7. Juli 1876 zum Mitgliede des Vorstandes dieser Aktien-Gesellschaft vom Aufsichts-Rathe gewählt worden.

Posen, den 21. Juli 1876

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf

Das im **Fraustädter** Kreise belegene adelige Rittergut **Laube**, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer **Dr. Bethel Henry Strousberg** zu **Berlin** als Eigenthümer eingetragen ist, welches als Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 1392 Hektaren 88 Aren 80 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 6221,37 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 783 Mark und 177 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 5. Septbr. 1876,

Vormittags um 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grund buch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens in dem Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termin

am 7. Septbr. 1876,

Mittags um 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 11. April 1876.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Montag den 31. Juli Nachmittag 3 Uhr werden auf dem Posen-Kreuzburger Bahnhofe 11,000 Kilo Stückkohlen meistbietend verkauft

Die Güterexpedition.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Czerwonak** unter Nr. **7** (früher Nr. 6) belegene, den **Martin** und **Marianna** geb. **Tomaszewska Mucha**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 6 Hektaren 47 Aren 80 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 38 M. 13 Pf und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 36 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag,
den 31. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königl Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 17. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Bekanntmachung.

Am 5. August 1876 Vormittags um 10 Uhr sollen auf dem Markte zu **Schmiegel** 5 Kutschpferde und zwei Kutschwagen durch unseren Auktionskommissarius meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Kosten, den 26. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Rittergut **Neu-Gaerte**, zu dem das Gut **Priebisch** gehört, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr Bethel Henry Strousberg zu Berlin als Eigenthümer eingetragen ist, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 172 Hektar 71 Ar 60 Quadrat-Meter und 578 Hektar 22 Ar 40 Quadrat-Meter enthält und zur Grundsteuer mit 707 62 Thlr. und 1647,28 Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 138 Mark und 483 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 6. September 1876,

Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordet, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termin

am 7. September 1876,

Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 15. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des Polizeigefängnisses hier erforderlichen Granitarbeiten sollen in Submission vergeben werden.

Hierzu steht auf

Freitag den 4. August

Vormittags 10 Uhr

Termin im Bau-Bureau des Polizeigebäudes an

Zeichnungen, Bedingungen 2c. können bis zum obigen Termin im genannten Bau Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 29. Juli 1876.

Der Bauinspektor.
O. Hirt.

Gerichtliche Auktion.

Montag den 31. d. früh von 9 Uhr ab werde ich Wallischei Nr. 3 eine Treppe den Albert Janowicz'schen Nachlaß, als: Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Bilder, Bücher 2c. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Kgl. Auktionskommissarius

Ein

arrondirtes Gut

von einigen hundert Morgen, welches auch von Bahn und Stadt entfernt liegen kann, wird von einem zahlungsfähigen Selbstkäufer **zu kaufen** gesucht. Gute Gebäude und Jagd sind erwünscht. Off. mit Beschreibung nebst Preisangabe sub **J. X. 4464** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

---

2 Pensionäre finden liebevolle Aufnahme bei einer anständ. Beamtenfamilie. Schießstr. 2, part.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und **New-York,**

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Wieland	2. August	*Cimbria*	16. August	*Pommerania*	30. August
Frisia	9. August	*Gellert*	23. August	*Suevia*	6. September

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte M. **500**, II. Cajüte M. **300**, Zwischendeck M. **120**.

Für die **Weltausstellung** in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlauf, nach **verschied. Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas,**

Saxonia **27. August** | *Allemannia* **13. September**

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG

Admiralitätstraße 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)

sowie der concess. Agent **L. Kletschoff** in Posen, Krämerstraße 1, und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80; **E. Haubuß** in Stettin, Haupt-Agent; **S. Ludwig** in Gnesen; **Gebr. Jakubowski** in Poln.-Lissa; **Isidor Spiro** in Kurnik; **Abr. Kantorowicz** in Wreschen; **Julius Geballe** in Rogasen; **Salomon Eisner** in Kempen; **Moritz Pelz** in Schubin; **Nathan Kleczewer** in Wongrowitz; **Hugo Marquardt** in Obornik.

Die Fischerei

in den, zu dem Gute **Neuhöfchen** bei Jordan, Kreis Züllichau, gehörigen 1940 Morgen großen Gewässern soll

von Johanni 1877 ab

wiederum auf 6 Jahre verpachtet werden

Pachtbedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pf. durch Unterzeichneten zu erhalten

Pachtgebote werden nur bis zum 1. November 1876 in Empfang genommen.

W. Adam,
Gutsbesitzer.



Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz **Posen** günstig belegener **Güter**, je der beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15 in **Posen.**

Geschäftskaufgesuch.

Ein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft auch mit Eisenwaaren verbunden, wird bei einer Anzahlung von 15—18,000 Mark zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **H. H. 10** an Rudolf Mosse Posen erbeten.

Das einzige hier am Orte seit 30 Jahren bestehende frequente **Hotel I.** Klasse mit schönem Obst- und Gemüsegarten an der im Bau begriffenen Eisenbahn in einer Stadt mit Kreisgericht, Gymnasium, Präparandenanstalt 2c. ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Besitzer

Kaube in Rogasen.

1500 Thlr.

werden, für eine Reihe von Jahren zur **ersten Stelle**, auf eine 75 Mrg. gr. Wirthschaft mit Schank, massiv Wohnungs- u Wirthschaftsgeb. u. 1 Meile von d. Stadt Posen entfernt, von einem pünktlichen Zinszahler per 1 Jan. 1877 gesucht. Offerten bei d Exped. d Ztg. sub **J. D. 100** erbeten.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36**

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezust. (Pollut.) heilt mit sicherem Erfolge auch brieflich Dr. Holzmann, Kl.Gerberstr 6pt.

Schmerzlose Zahnextractionen verm. Nitro-Oxygen (Lachgas; Erfahrung von über 800 Narkosen), künstl. Zähne, Plombiren in Gold u. Compos.

Zahnarzt **C. Maltschow** jun.
Posen, Friedrichsstr. Nr. 12.

Das Atelier für künstliche Zähne,

Zahnoperationen, Plombirungen mit Gold und anderem Material u. s. w. von

Dr. G. Blecken,
Ostrowo,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Regelmäßig jeden Monat bin ich für Zahnleidende zu konsultiren: Am 1 u. 2. in Pleschen, 3. u. 4. in Jarotschin, 8. u. 9. in Koschmin, 10. u. 11. in Krotoschin, 15. u. 16. in Kempen, 17. u. 18 in Poln. Wartenberg, 22. u. 23. in Schildberg.

Während der übrigen Zeit bin ich in **Ostrowo** anwesend.

Alten Personen

wird gegen eine einmalige Einlage von 9- bis 10,000 Thalern ein Ruhesitz und Pflege im Alter in einer Familie auf dem Lande geboten. Das eingelegte Kapital wird vollständig gesichert durch Eintragung als Hypothek. Offerten unter **He 1901a** an **Haasenstein & Vogler** in **Stettin** erbeten.

Carl Hennig's Musik-Institut

Friedrichsstr **20, erste** Etage. Lehrfächer: **Clavier** und **Gesang.** — Der Unterricht beginnt wieder am 31. Juli. — Neue Schüler finden Aufnahme. **Carl Hennig.**

Tanz-Unterricht

von

J. Plaesterer.

Anfangs Oktober beginnen die Tanz-Curse verbunden mit Anstandslehre.

J. Plaesterer,
Balletmeister.

Fröbelscher Kindergarten

Wilhelmsplatz 16, 1 Etage, (Müldauer.) Zum 1 August 1876 finden noch kleine **Knaben und Mädchen** im Alter von **3—6 Jahren** Aufnahme in meinem **Kindergarten.**

Posen, d. 30. Juli 76. **F. Aarons.**

Einige Pensionaire find. sof. od. zu Michaelis unt. soliden Bedingungen gutes Unterk. Schützenstr. 13, 1 Etag

Junge Damen, die das Seminar besuchen wollen, finden gute und billige Aufnahme. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Mädchen u. Knaben finden freundliche Pension. Näheres Posen postlagernd L H.

Damen, die das hiesige Seminar besuchen, finden gute Pension. Pianino zur Disposition. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Pensionat für israel. Mädchen. Berlin, Oranienstr. 108, eine Treppe, Sprechstunden 1—3. Gewissenhafte geistige und körperliche Pflege wird zugesichert. **Sidonie Gollanz,**
Geprüfte Lehrerin

Empfohlen vom Abgeord. Herrn Dr. Lasker, Hrn. Seminarlehrer Pick, Hrn. Direktor Dr. Jutrosinski u. A.

Für Stadt und Kreis **Gnesen** wird von einer alten, bestrenommirten Feuer-Versicherungsgesellschaft ein tüchtiger **Haupt-Agent** bei hoher Provision gesucht. Bewerbungen unt **H. H.** an die Annoncen-Expedition **E. Weimann** erbeten.

Alter gelöschter Kalk

ist billig zu haben, pro Kubikfuß 45 Pf.

Adam Majewski,
Kalk- und Kohlenhändler,
St Adalbert Nr. 32.

Alle Arten

Heiz- und Schmiedekohlen

en gros et en detail empfiehlt zu Grubenpreisen

Moritz Toeplitz,
Venetianerstraße 11

Wirklich **alter gelöschter**

Kalk

ist Hektoliter oder grubenweise stets zu haben bei

M. Joseph Kamienski,
Kl Gerberstr 1 u. 5.

Rapskuchen,

Leinkuchen, Roggenfuttermehl, Weizenkleie 2c offerirt franco hier und allen Bahnstationen

(W. 588.) **S. A. Krueger.**

Seegras, Polster-Werg, Roßhaar u. India-Faser empfiehlt **Isidor Appel**, Bergstraße.

Bau-Kalk.

Den besten Oberschlesischen Bau-Stückkalk offeriren wir: franco Posen den Centner 92 Pfennige, frische Kalkasche 56 Pfennige. Kalkhändlern billiger.

Die Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft zu Keltsch R. O. A. C.

Dachsteine,

Mauersteine, Oppelner, Stettiner und Roman-Cement, gelöschten und ungelöschten Kalk, sowie Spließen, Rohr und Chamottsteine empfiehlt

Moritz Toeplitz,
Venetianerstraße 11.

Saat-Getreide

aller Art, **Original und Absaat unter Garantie der Aechtheit** franko hier und allen Bahnstationen offerirt billigst

(W. 587.) **S. A. Krueger.**



Ein schwarzbrauner

Deckhengst,

welcher nach Errichtung des Gestüts in Labes entbehrlich geworden ist, soll

am 1 August c.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem **Bahnhofe Wangerin** der Stargard Cösliner Eisenbahn meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu wir Kaufliebhaber einladen. Der Hengst ist mit 2700 Mark versichert. [H. 1841 a.]

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins.
v. Puttkamer.

Viehverkauf.

Vollblut-Shorthorn-Bullen Southdown- und Cottswold-Böcke stehen zu **Bogdanowo** bei Obornik, Prov. Posen, zum Verkauf.

N. M. Witt.

Ein

echter Pudel

(Hund), sehr gut dressirt, ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei Eisler, Bergstraße Nr. 9.

Getreide-Säcke,
Mehl-Säcke,
Futter-Säcke,
Export-Säcke,
Klee-Säcke,
Bett-Säcke,
Stroh-Säcke,
Hopfen-Säcke 2c.

empfiehlt anerkannt bester Waare billigst

S. Kantorowicz,
Leinen- u. Teppich-Lager.
68. Markt 68.

GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den

direct importirten Peru-Guano

ab Lager hier unverändert die folgenden sind:
M. 255. — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
„ 280 — „ „ unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto incl. Säcke, exl Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze.

Den aufgeschlossenen Peru-Guano

in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von
8% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und
9% leicht löslicher Phosphorsäure.
notiren wir ab Lager hier
M. 285. — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
„ 300. — bei Abnahme unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze.
Ueber sonstige Verkaufsbedingungen etc. ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.
Hamburg, 15. Juli 1876.

Ohlendorff & Co.,

alleinige Agenten der Herren Dreyfus Frères et Cie. in Paris (Contrahenten der Peruanischen Regierung) für den Verkauf des Peruanischen Guano in ganz Deutschland und dem Norden und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano für ganz Europa und die Colonien.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,
grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
verkaufte bereits
über 1,500,000 Nähmaschinen,
deren Güte und Vorzüge durch obigen großen Absatz und durch mehr als
120 Ehrenpreise
auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstr. 25.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben.

Markt 71. **Avis!** Markt 71.

Haarzöpfe, Haarscheitel, Haareinlagen, Chignons und Locken verkauft billigst die
Haarhandlung
von
Louis Soraner,
Posen, Markt 71.

Verzugshalber **gänzlicher Ausverkauf** meines großen Schuh- und Stiefel-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wolfsohns Bazar,
Breitestraße 1.

Billardbälle!

68 Mil. groß, und betreff der Haltbarkeit, den Elfenbeinbällen vollständig gleichen, verkaufe pro Satz mit 6 Thlr. und garantire für einjährige Benutzung.
Caesar Mann, Drechsler-Waaren- und Schirmfabrikant, Friedrichsstr. 10 im Hause Telegraphenbureau.
Drechslerarbeiten aller Art und Schirmreparaturen billigst.

Hüte,
in Stroh, Stoff u. Filz,
Regenschirme, Sonnenschirme, Reise-Effekten,
als: Reisedecken, Koffer (mit Schreibeinrichtung), Wiener u. Offenbacher **Lederwaaren.**

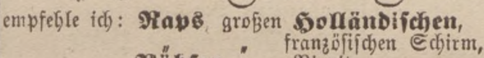


zu anerkannt billigen Preisen
S. Neumann,
Wilhelmsplatz Nr. 3,
Hôtel du Nord.

J. Neuhusen's
weltberühmte
Billardfabrik aus Berlin,
hat nur allein in Posen, Bismarckstr. 1 bei Herrn **E. Güttler** ihre Niederlage und werden daselbst jede in dies Fach einschlagende Reparaturen solid ausgeführt; ebenso sind daselbst nur **allein** zu haben die Patent-Hart-Gummi-Billard-Bälle.
Billards, mit 50 Thlr. Anzahlung und monatl. Abschlagszahlung von 10 Thlr. in den verschiedensten Größen sind **stets** auf Lager.



Zur Saat



empfehle ich: **Raps**, großen **Holländischen**,
französischen Schirm,
Rübsen, Winritz,
neuen Zwerg, bestaudet sich von unten, ist sehr ertragreich und schön im Korn.
Ferner **bairischen** und **englischen Stoppel-Rüben-Saamen, Gräser, Incarnat-Klee, großen u. kleinen Spörgel, Johannis-Roggen u. s. w.**
Proben und Offerten erfolgen franko mit Wendung der Post.

L. Kunkel.

Silberwaaren
zu
herabgesetzten Preisen.

Durch vortheilhaften Kauf eines großen Silberwaaren-Lagers bin ich in den Stand gesetzt, sämmtliche Silberwaaren zu sehr billigen Preisen abzugeben. Preise fest.

L. K. Wollenberg,
Gold-, Silber-, Juwelen- u. Uhrenhandlung,
Breitestraße 24.

Schmiedbarer Guß; Messing- und Eisengießerei von **Peter Haffner, Saargemünd** (Lothringen) **20 Ehrenmedaillen**

Das Neueste! — Schwassmann's Petroleum-Kochöfen,

die Einzigen, **wirklich dunstfrei**, sparsam und gefahrlos! Mit **Patent-Messing-Schrauben-Brenner** (eigene Erfindung). Die Dochtwinde zum Herausziehen, wodurch jede Unordnung an der Dochtführung leicht zu beseitigen ist. — **Die Schwassmann'schen Oefen** (Schwassmann & Co., Hamburg) **sind durch alle renommirten Handlungen Europas zu beziehen.**

Schwassmann'sche Petrol-Koch-Apparate
sind zu haben bei
Aug. Klug's Nachf.,
Wilhelmsplatz 4.

Gummi-Verdichtungs-Materialien, als:
Platten, Schnüre, Ringe und Scheiben 2c.,
ebenso
Gummi-Klappen und Gummi-Schläuche
empfiehlt in prima Qualitäten und zu billigsten Preisen die **Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik** von
Georg Siegert, Breslau,
Blücherplatz 6/7.

Kutschwagen,
offen, halb und ganz verdeckt, sowie
alle Arten Wagen
hält stets vorräthig und offerirt zu den billigsten Preisen
Herrmann Doering,
Langestr. 3. (W. 593.)
Reparaturen werden prompt u. billigst ausgeführt; auch ist daselbst ein **eleg. 2sitzig. Coupee zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen**

Porzellan- und Hohlglas Handlung
von J. Kurztelan in Posen (Bazar) empfiehlt 1 Dtz. Wassergläser 1 M. 20.
1 „ Porzellanteller 4 „ —.
1 „ Kaffeetassen 3 „ 50.

Eisspind,
ganz neu, billig zu verkaufen im Central-Bureau, Bismarckstr. 1.

In Folge Aufhebung der Glaserei ein bedeutender Vorrath von Glas und Leisten wird zum Einkaufspreis verkauft **J. Kurztelan** im Bazar.



bei Moritz Tuch in Posen.

Hierdurch die Mittheilung, daß ich in nächster Zeit persönlich nach Posen u. Umgegend komme um über Aufstellung von Abessinierbrunnen, sowie sonstige Wasseranlagen Rücksprache zu nehmen. Ich bitte daher Reflektanten, sowie diejenigen, welche sich mit dem Verkaufe und der Aufstellung der Brunnen beschäftigen wollen, umgehend ihre Adresse nach Berlin mitzutheilen, Preiscourante werden gratis versandt.
Hermann Blasendorff
Berlin S.,
Louisenufer 1d,
Fabrik von Erdbohrern, eisernen Pumpen und Abessinierbrunnen.

Aspirationen
neuester und bewährter Konstruktion empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern
die
Niederlausitzer Maschinenbau-Anstalt
Cottbus.

Passend für Gutsbesitzer.
Eine vollständige Käsereieinrichtung, bestehend aus Kesseln, Tischen, Käseregal, Buttermaschinen, Fesseln, Schüsseln 2c. ist preiswürdig sofort zu verkaufen. Offerten bitte unter **H. S. 5** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen

---



Lampions, Spiele f. Freie
empfiehlt **Wunsch,** Mylius' Hotel, Wilhelmstraße Nr. 21.

Kösener Mutterlaugen-Badesalz, 1½ Sgr. pr. Pfd., bei **Isidor Appel.**

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 60. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Fertige Damenkleider u. Schlafröcke in Wolle und Cretons, sowie auch **Kaiser-Paletots** in eleganter u. einfacher Ausführung empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen
Markt 55. Benjamin Schoen, Markt 55.

Fußboden-Glanz-Lack

mit und ohne Farbe
empfiehlt in bester Qualität
L. Eckart,
St Martin Nr. 14,
Droguen- und Farben-Handlung en gros & detail.

Soda- und Selterswasser
eigener Fabrik, sowie seine
Drogouerie-, Kurz- u. Materialwaaren-, Zigarren-, und Schreibmaterialien-Handlung
empfiehlt **K. L. v. Gierczyński** in **Buk.**

L. Kurnatowski & Co., Posen,
Berlinerstraße Nr. 18,
erhielten ausschließliches Lager für echte **Odessaer** Cigarretten und türkische Tabake, welche zu Fabrikpreisen verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Außerdem empfehlen ihr stets gut assortirtes Lager aller Sorten Weine, sowie **Havanna-, Hamburger, Bremer** und namentlich wohlbekannter **holländischer** Cigarren.

Für 11 Sgr. sende ich franko ein Packet meines vorzüglichen **Streupulvers** gegen
Fußschweiß
oder sonstige starke Schweißabsonderung (an den Händen, unter den Armen 2c.)
Punitz. **Weiss,** Apotheker.
Für **Stadtbezirk** Posen einzige Niederlage in der „Rothen Apotheke."



gibt weissem oder grauem **Haare** nach einigem Gebrauch sicher seine ursprüngliche Farbe wieder, mag dieselbe durch Alter, Krankheit oder aus sonstigen Ursachen verloren gegangen sein, verleiht demselben den Glanz und die Frische der Jugend und befreit die Kopfhaut von Schorf, Grind und allen Unreinigkeiten.
Zu haben in allen renommirten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen.

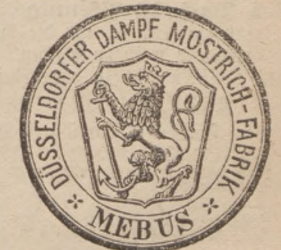
Da der ausgebotene Preis von **10,000 Mark** für ein besseres Präparat zur Wiederbelebung ergrauten und weißen Haares nicht eingelöst wurde, so ist unbestritten bis jetzt
„Louis Gehlen's Haar-Regenerator"
kein zweites von gleichem Erfolge an die Seite zu stellen. Preis à Flasche 4 M. 50 Pf. Zu haben in allen größeren Parfümerie- und Friseur-Handlungen in Posen bei **J. Caspari,** Mylius Hotel, sowie in der Fabrik bei
Louis Gehlen,
Friseur u. Haarkonservateur in Posen.

Seltener
dürfte es wohl vorkommen, daß durch eine Bandwurmkur 2 solcher Exemplare nebst Kopf innerhalb einer Stunde ohne jede Gefahr u. jeglichen Schmerz beseitigt worden, wie dies bei mir der Fall war.
Deshalb verdient das Mittel, welches mir der Barbier und Heilgehilfe **W. Grünberg** hierselbst St. Martin 58 zu diesem Behufe gab, eine öffentliche Anerkennung, welche mit einer Empfehlung an alle Aehnlichleidende hiermit verbunden ist.
Posen, den 28. Juli 1876.
Ludwig Herforth, Böttchermstr.
Kleine Gerberstr. 2.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,
nur allein fabrizirt von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße Nr. 28 prämiirt, empfohlen von Aerzten und Consumenten, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel,** ist zu haben bei **Emil Brumme** u. **W. F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Brodda** in Obersitzko. — **C. Jsakiewicz Nachf.** in Wollstein. — **D. Kempner** in Grätz. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. — **A. C. Heimann** in Rogasen. — **Th. Kullack** in Pinne. — **Rob. Stemmler** in Schönlanke. — **W. Casriel & Co.** in Schrimm. — **L. Sauer Nachf.** in Jarocin.

Mineralbrunnen
treffen jede Woche frisch ein in
Elsner's Apotheke.

Eine Wein-Mostrich-Fabrik



habe ich mit dem heutigen Tage hier in Posen errichtet.
Da ich schon längere Jahre in Düsseldorf und Berlin fabricire, wo ich mich stets durch mein gutes Fabrikat und reelle Bedienung der größten Zufriedenheit meiner Abnehmer zu erfreuen hatte, so hoffe ich mit demselben Bestreben dies auch bei einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu erzielen und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Ed. Mebus.
Fabrik: Graben 29, Posen.

Gebirgs-Himbeersaft
von vorzüglicher Qualität empfiehlt in Fl. à 1 Mark und pfundweise
J. Jagielski, Markt 41.

Frische Tafel-Butter
bei
S. Alexander.

Wiener Caffee,
täglich frisch nach Wiener Art geröstet, à Pfund 140, 160, 180 und 200 Pf.
Eine vorzügliche Auswahl **roher Caffees** von 110 Pf. pro Pfd. an.
Feigen-Caffee von Weber in Baiern.
Richard Fischer.

Feinstes Grätzerbier
empfiehlt **Gustav Wolff,**
Breitestraße 12.

Zur bevorstehenden Saison in
Kieler Sprotten, Bücklingen 2c.
sucht noch einige Abnehmer und erbittet Offerten rechtzeitig.
Gustav Ebers, Kiel.

Die erste Sendung
Neue saure Gurken
empfing
E. Brecht's Wwe.,
Wronkerstr. 13.

Eine auswärtige Brauerei offerirt
500 Hektoliter
feines, goldklares, nach böhmischer Art gebrautes
Lagerbier
zu billigem Preise. Gefl. Nachrichten zu deponiren sub **A. B. 3** in der Expedition der Posener Ztg.

Flaschenbier
stets frisch vom Eis verschiedener Qualität im Bier-Depot, Berlinerstr. 7.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2 Klasse 154. Klass nlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 4. August dieses Jahres, Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Der Kgl Lotterie-Einnehmer
H. Bielefeld.

Kirschsaft

täglich frisch bei
Adolph Moral.

Vorzügl.
fr. Gebirgs-Himbeersyrup à 1 Mrk

sowie **delik.**
Citronensaft à 75 Pf.

pr. Pfd., bei Entnahme von **5 Pfd. billiger** empfiehlt
Samuel Kantorowicz jun.,
Zuckerwaaren- und Chokoladen-Fabrik
Breitestr. 15.

Allen Hausfrauen

empfiehlt
Wiener Stärkeglanz

à Pack. 10 Pfennige,
als Zusatz zur Stärke, um die Wäsche blendend weiß zu machen.
Allein ächt zu haben bei
L Eckart, St. Martin 14,
Droguen-, Farben- u Parfümerie-Handl

Grabkreuze, Grabgitter, Grabtafeln

liefert billig und schön
H. Klug,
Posen, Breslauerstr. 38.

St. Martin 1, Wohnungen von 5 u 8 Zimmern, incl. Saal, Balkon nebst reichlichem Beigelaß, Badezimmer rc. zu verm. Näh. St. Martin 56.

Bäckerstr. 18, Wohnungen von 3, 4 u. 6 Zim. z. verm. Näh. St. Martin 56.

Wohnungen

in verschiedenen Stadttheilen sind stets zu haben im Wohnungs-Nachweis-Bureau, Bismarckstr 1

Ein Geschäftslokal in frequenter Gegend Posens wird per 1. October zu miethen gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffr. Z Z. in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen

---

Eine Parterre-Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zub. z. 1. Oktbr. Paulikirchstr. 8. zu vermiethen.

St. Martin 13,

ist ein Laden mit Comptoir in welchem 3 Jahre hindurch ein Zigarren- und Papiergeschäft betrieben wurde, vom 1. October zu vermiethen.

Wilhelmsstraße 13,

ist in der Beletage eine große herrschaftliche Wohnung, von 9 Piecen, enthaltend einen großen 4fenstrigen Saal, einen kleineren Salon, durch Todesfall zum 1. October vacant geworden.

St. Martinstr. 65,

sind 2 große Wohnungen I. und II. Stock vom 1. Oktober d. J. zu verm.

St. Martinstr. 16,

ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres im Comptoir St. Martinstr. 65.

Friedrichsstr. 20 und Mühlenstr. 6. Werkstätten, Bäckerei, Wohnungen, elegant und bequem, 4 und 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Okt. zu verm.

Grünstr. 1 ist vom 1. Oktober eine Wohnung von 4—8 Zimmern u. Zubehör zu verm.

Mühlenstraße 24

2. Etage
ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Ein kleiner Laden (Hauseingang) mit Schaufenster, passend für einen Uhrmacher oder Handschuhmacher, ist per 1. Oktober 1876 zu vermiethen Breitestr. Nr. 19.

Halbdorfstraße 38 ein möbl. Zimm. billig zu verm. 3 Tr. links.

Breslauerstraße ist vom 1. Oktober eine größere **Wohnung** zu verm. Näh Schützenstr. Nr. 2

Breslauerstr. 9.
Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, zu vermiethen zum 1. Oktober cr.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

I. Aufführung am 13. 14 15. und 16. August.
II. do. „ 20. 21 22 „ 23 do.
III. do. „ 27. 28. 29. „ 30. do.

Zur ersten Aufführung sind alle Plätze vergeben. Eintrittsberechtigungen zur zweiten und dritten Aufführung sind vom Bankhause **Friedrich Feustel**, dahier, zu beziehen Wohnungen für Eintrittsberechtigte vermittelt Herr Offiziant **Ullrich**, hier

Bayreuth, Juli 1876.

(H. 8315a.) **Der Verwaltungsrath.**

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst
Vlissingen-Queenboro'-London

vermittelst der prachtvollen und comfortabel eingerichteten
Niederländischen Post-Räder-Dampfer der Gesellschaft Zeeland.

Nachdem die speciell für diesen Dienst construirten großartigen Landungs-Anlagen in Queenboro' nunmehr vollendet sind, erfolgt

von Cöln	1.40	Nchm.	täglich	von London	8.45	Abds.
„ Venlo	4.—	„		„ Vlissingen	9.30	Mrgs.
„ Vlissingen	8.40	„	ausgenommen	in Venlo	1.52	Nchm.
in London	8.—	Mrgs.	Sonntag	in Cöln	4.40	„

regelmäßiger Dienst.

Diese Route ist die **bequemste, sicherste, schnellste** und **billigste** zwischen dem

Continent und England.

Directe Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen.

Auskunft ertheilen alle Cours- und Reisebücher, ferner die Agenten: J P. Best, 122 Cannon Street, London; Th. Cook u. Son, London, Cöln, Brüssel; J J Niessen, Cöln, Brasch & Rothenstein, Mauerstr. 53, Berlin W., Hampe & Saenger, Leipzig, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen** und die **London Chatham & Dover Eisenbahngesellschaft in London**

Preuß. Original-Loose

II. Kl. 154. Pr. Lotterie ½ 104 Mk. (2., 3 und 4. Kl. 150 Mk.), ¼ 52 Mk. (2., 3. und 4. Kl 75 Mk.) versendet gegen baar (D. 3571.)

Carl Hahn, Berlin, S. **Kommandantenstr. 30.**

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1877.

Im Dutzend 2 Mk. 40 Pf., einzeln 25 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.



Von Bordeaux nach Stettin

S.-D. „**Thyra**" gegen 10. August,
„ „**Valdemar**" „ 30. „

Näheres bei **F. W. Hyllested** in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in **Stettin.**

Ein schönes, gut möblirtes 2fenstriges Zimmer mit sep. Eingang ist p. 1. August **Lindenstr. 6,** im 2. Stock, event. auch mit Burschengelaß zu vermiethen. Näheres daselbst rechts.

Mittlere Wohnungen
von 70 bis 150 Thlr. Breslauerstraße Nr. 13/14 sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen

---

Zum **1. August cr.** Wohnung von 4 Stuben, 2. Etage, Schützenstraße 19 zu vermiethen 180 Thaler.

Ich will am 1. Oktober d. J. einen **Eleven** aufnehmen.
Posen. **Kirschstein**, Apotheker

Bergstraße Nr. 4 und St. Martin 76

sind Mittel- und große Wohnungen vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Markt 46/47 sind Wohnungen und Lager-Remise sofort zu verm.

Mühlenstraße 22,

Ecke der St. Martinstraße, 3. Etage, rechts, ist ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, wenn gewünscht mit Benutzung des Pianino, zu verm

---

1 Laden auch als **Comtoir** geeign. ist Friedrichsstr. 10 v. 1. Okt. zu verm. Näh das. 2 Tr.

Fischerei No. 3 sind Mittelwohnungen von 3 und 4 Zimmern nebst Küchen mit Wasserleitung und Nebengelaß zu vermiethen

---

Ein möbl. Zimmer vornh. billig zu verm. Kl. Ritterstr. 10 b. Fr. Schweitzer.

Dominikanerstraße 3, 1. Etage rechts **1 elegantes Zimmer m. Cabinet** gegenwärtig **Comtoir** per 1. Oktbr. zu vermiethen.

Wir haben mehrere Wohnungen vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
Posener Bau-Bank.

St. Adalbert 1
ist eine Mittelwohnung renov sofort zu vermiethen.

Berlinerstraße 15 ist in der 1 Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche mit oder ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen.

Fischerei Nr. 4 eine Wohnung von 2 Stuben und Küche, sowie kleinere Wohnungen z. 1. Oct. zu vermiethen.

Ein eleg. möbl Vorderzimmer einer Privatwohnung ist Hotel de Rome 3 Treppen zu vermiethen.

Ein fein möbl. Vorderzimmer ist St. Martin 71, 1 Et zu vermiethen.

Mühlenstr. 16, 1 Etage, ein 1-fenstriges möbl. Zimmer zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung nach vorne St. Martin 63 zu vermiethen.

St. Pauli-Kirchstraße 4,

1 Etage, 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß p 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei **J. Blumenthal**, Krämerstr. 16.

Große Ritterstraße Nr. 3a.
Wohnungen im Seitenflügel im I. und II. Stock, bestehend aus 2 Stuben, 1 Vorzimmer mit Küche nebst Zubehör und Wasserleitung sind vom 1. Oktober c zu vermiethen.

Töpferstraße Nr. 3 sind noch einige **Mittelwohnungen**, Entree, 3 Zimmer, Küche Mädchenstube, Speisekammer, Bodenkammer, Keller, Wasserleitung zu vermiethen.

Berl. Str. 11 im Hofe 1 Tr schöne Familienwohnungen zu vermiethen.

Ein Laden und eine Mittelwohnung sofort zu verm. Wallischei 94.

Zwei möblirte Zimmer nebst Entree mit oder ohne Pferdestall vom 1 Okt. zu vermiethen. Gl. Gerberstr No 5.

Ein Speicher und ein Spirituskeller zu vermiethen Sandstraße Nr. 10 bei **A. Krzyżanowski.**

Pferdestallungen sind bei mir zu vermiethen, auch 1 möblirtes und 1 unmöblirtes Zimmer.
Machol, Sandstr. 8.

Stellen

verschiedenster Branchen werden nachgewiesen im Central-Bureau, Bismarckstraße 1.

Dom. **Lussowko** bei Tarnowo sucht zum 1 Oktober einen zweiten Beamten. Gehalt 360 M. Nur persönliche Vorstellung berücksichtigt Unkosten nicht vergütet.

Ein deutscher praktisch erfahrener
Landwirth,

der der polnischen Sprache mächtig, findet bei mäßigen Ansprüchen sofort ein Unterkommen Portofreie Anfragen unter **H. Z.** postl **Wongrowitz.**

Ein gut empfohlener Commis in gesetzten Jahren findet per 1. September oder 1. October Stellung bei
A. Cichowicz.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig, sucht zu sofort oder 1. Oktober die **Droguenhandlung** von
F. G. Fraas.

Ein junger Mann der in einem Manufakturwaaren-Geschäft fungirt hat findet sofortige Stellung bei
Louis Posener.

Ein junger Commis,

beider Landessprachen mächtig, findet vom 1. Septbr Stellung in meinem Colonialwaaren-Geschäft
Gnesen, 26. Juli 1876.
A. Matuszowski.

Ein **Barbier-Gehilfe** findet sofort Condition bei Erdmann in Pudewitz

---

Zum 1. Oktober suche ich für meine Apotheke einen
Lehrling.

Lissa, Prov. Posen.
B. Wimmer.

Ein praktischer
Brennerei-Verwalter

mit den neuesten Konstruktionen der Brennereien vertraut, dem gute Zeugnisse sowie Empfehlungen zur Seite stehen, sucht für die nächste Campagnie Stellung. Antritt kann sofort oder vom 1. Septbr. erfolgen Hierauf Reflect. senden Brief sub H. F 100 postlagernd Rozowo.

Als Agenten (Hausirer)

können gebildete, tüchtige Leute die Woche 30—50 Mark sicher und leicht verdienen. Näheres im Hauptdepot **Liegnitz**, Haagstraße 15 bei **F. A. Herrmann.**

Eine junge Dame, Waise, welche schon etliche Jahre in ein. Stell Kindern in Real., Mus., Franz. mit sehr gut. Erf unterr. hat, sucht u. besch Anspr. ein ord. Eng. zu jüng. Kind. Gütige Adr unter **A. A. Ostrowo.**

Ein Destillateur,

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, wünscht seine jetzige Stellung vom 1. Oktober ab zu verändern. Gefl Offerten bitte unter Chiffre **J. O. 120** postlagernd **Kosten** zu richten

---

Ein verheiratheter, kinderloser Landwirth aus der Prov Sachsen, sucht sofort event bis zum 1. Oktbr. eine Administration in hiesig. Gegend zu übernehmen Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Reflektanten wollen sich an Herrn **E. Bethke**, Mogilno wenden.

Ein Commis

in Eisenwaarenbranche bekannt und beider Landessprachen mächtig, sucht eine Stellung vom 1 Oktober c.
Näheres unter Lit. S. B. 3 postlagernd Leobschütz O/S.

Ein im Polizeifache bewandeter, mit guten Zeugnissen versehener **Bureaugehilfe** sucht in einem Distrikts-Amt oder anderem Bureau bei mäßigen Ansprüchen baldigst Beschäftigung. Gefl Off. sub **W. R.** postl. Ritschenwalde erbeten.

Ein Buchhalter wünscht in seinen freien Stunden in einem Geschäfte die Bücher zu führen. Näh. Posen, postl. **H. H. 37.**

---

15 Mark Belohnung!

Eine kleine gold. Damenuhr, mit Diamanten bes. und kurzer Kette mit Quasten, ist am 27. d. Mts. im Eichwalde verloren Vor Ankauf wird gewarnt. Näh. in der Expedition.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Das zu Dienstag den 1. Aug angezeigte Benefiz:
Verlor'ne Ehre
und
Besuch im Carcer
muß der bedeutenden Vorbereitungen wegen auf
Donnerstag den 3. August
verschoben werden.
Schaefer.

Wie es wohl dem Freunde geht
In der weiten Ferne?
Alle Wolken fragt ihn
Sonne, Mond und Sterne.

Heinrich Heine.

Grete, wir kommen Alle!

Die Generalversammlung der Schneidergesellen in Posen, findet am Montag, den 31. d. M. im Knobloch'schen Lokal, Wronkerstraße 18. statt.
Der Vorstand.

Handwerker-Rettungs- und Unterstützungs-Verein.

General-Versammlung.
Montag den 31. Juli,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn Herforth, Wronkerstr. 4.
Tagesordnung:
1) Vortrag über die Geschäftslage.
2) Statutenänderung.
Der Vorstand.

Kaffee mit ländlicher Sahne

empfiehlt
A. Luziński,
Wilhelmsstr. 13.

Im Lokale des Restaurateur Herrn Musiałowski, Gr. Ritterstraße 3, befinden sich zwei neu eingerichtete **französische Billards**, wo ich die Billardspieler gefälligst einlade. Daselbst ein guter Jagdhund, engl. Race, zu verkaufen ist.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 4 Uhr schenkte uns der Herr ein munteres Töchterchen.
Posen, d. 28. Juli 1876.
Pastor **Witting** und Frau.

Heut 1¼ Uhr Morgens beschenkte mich meine liebe Frau **Wanda** geb. **Böhmert** mit einem kräftigen Jungen.
Posen, den 29. Juli 1876.
Robert Anders,
Provinzial-Steuer-Assistent.

Am 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlag unsere innigst geliebte und theuere Mutter **Marie Elisabeth Güntzler**, im Alter von 65 Jahr 1 Monat was wir tiefbetrübt Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Keinwerk (Kehlthurm).
Güth.

Heute Mittag 12 Uhr starb plötzlich mein innigst geliebter jüngster Sohn **Carl**, im Alter von 5 Jahr 8 Monaten, was ich tiefbetrübt Verwandten u. Bekannten hiermit anzeige. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag hier statt
Klein Goslinka, d. 27. Juli 1876.
Wwe. Leondine Soldan, geb. **Mittelstädt.**

Den heute früh 1¼ Uhr am Wochenbettfieber erfolgten Tod meiner inniggeliebten Frau
Toni geb. Lange
zeige ich Verwandten und Freunden tiefgebeugt an.
Gnesen, den 27. Juli 1876
Dr. Rummler,
Kgl. Gymnasial-Oberlehrer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Verw. Frau Dr. Sauerhering, geb. Leonhardt, in Berlin. Hr. Hugo zur Mühlen auf Dom. Hanberg in Oesterr.-Schles. Frau Hauptmann Vally v. Scheve, geb v. Roberti, in Oppeln.

Interims-Theater
(Königsstraße Nr. 18).

Sonntag den 30. Juli:
Zum 1. Male (neu einstudirt):
Mein Leopold.
Charakter-Posse mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge.

Montag den 31. Juli:
Ein historischer Lustspielabend.
1531
Das heyß Eyßen.
Ein Fastnachtsspiel von Hans Sachs.
1615
Die ehrlich Bäckin.
Ein Possenspiel von Jacobus Ayres.
1729
Hanswurst
von Gottlieb Prehauser.
1876
Der Topfgucker.
Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.

Dienstag den 1. August:
Extravorstellung.
Entrée 50 Pf.
Carl Schaefer.

Interims-Stadt-Theater
75. Pf. 75 Pf.

Sonntag den 30. Juli 1876:
Ferréol.
Zum Schluß:
Hermann und Dorothea.
Montag den 31. Juli 1876:
Die Carrière.

Lambert's Garten.

Sonntag den 30 Juli:
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr. — Entrée 15 Pf.
Stolzmann.

Lamberts-Garten.

Dienstag, den 1 August 1876:
Zweites großes
Doppel-Concert
zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des Pr. Heeres sowie deren Wittwen und Waisen
Billets sind vorher a 30 Pf. zu haben in der Hof-Musik-Handlung von Bote und Bock.
Anfang 6 Uhr.
Kassenpreis 50 Pf, Kinder 10 Pf.
Programm gratis an der Kasse.
Appold. Stolzmann.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.